

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 3 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 30 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 246.

Verlags-Zernsprecher No. 2553.

Samstag, den 28. Mai.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politische Wochenschau.

Die zahlreichen Hoffnungen, die von der nach Luft und Licht verlangenden Menschheit diesmal auf das Pfingstfest gesetzt worden waren, sind nicht überall erfüllt worden. Der Himmel hat uns zum Teil ein getrübbtes, verregnetes Pfingstfest beschert. Ob es nun nach den parlamentarischen Pfingstferien in der Politik gut Wetter geben wird, bleibt abzuwarten. Was den Kern- und Angelpunkt der preussischen Politik, den Kampf um die Kanäle betrifft, so werden schon die Verhandlungen der nächster Tage zusammentretenden Kanalkommission „in Bälde“ zeigen, wie der Hase läuft.

Die Zeit um und nach Pfingsten ist bei uns gewohnheitsgemäß die Zeit der Kongresse, deren jetzt auch wieder etliche getagt haben. In Königsberg hat der Lehrertag, in Breslau der evangelisch-soziale Kongress, in Hannover der Verbandstag der Gewerksvereine, in Berlin der Kongress für internationalen Rechtsschutz stattgefunden usw. usw. Für die aktuellen politischen Fragen ist von diesen Kongressen am bedeutungsvollsten der Verlauf des deutschen Lehrertages gewesen, der insbesondere zu der brennenden Frage der Schulaufsicht in sehr entschiedener Weise Stellung genommen hat. Aller Voraussicht nach wird der Streit um die Schulaufsicht im preussischen Abgeordnetenhaus noch in dieser Session zu lebhaften Auseinandersetzungen führen.

Sehr lebhaft und dabei lehrreich sind für die bürgerlichen Parteien die Auseinandersetzungen, die aus Anlaß der Reichstagswahl in Frankfurt a. O. innerhalb der Sozialdemokratie stattgefunden haben. Nachdem der Bund der Landwirte durch seine Sonderkandidatur die angestrebte Einigung der bürgerlichen Parteien vereitelt hatte, ist es erst in der Stichwahl gelungen, der Sozialdemokratie den heiß umstrittenen Wahlkreis zu entreißen. Aber diese neueste Schlappe, die nach den Niederlagen von Jischpau-Marienberg und Alten-

burg die Anzahl der sozialdemokratischen Vertreter im Reichstage von 81 auf 78 herabgemindert hat, ist es unter den sozialdemokratischen Wortführern zu einem scharfen häuslichen Zwist gekommen. Die „Unentwegten“ suchen die Niederlage darauf zurückzuführen, daß man dem Nationalliberalen Bassermann den „Revisionisten“ Braun gegenübergestellt hat, und die Revisionisten schieben die Niederlage ihrerseits auf die von seinen der Unentwegten betriebene Hege. Die bürgerlichen Parteien können bei diesem „Bürgerkrieg“ innerhalb der Sozialdemokratie die angenehme Rolle des Dritten spielen, der sich freut.

Dieselbe Rolle fällt den Italienern bei dem Konflikt zu, der nach längeren Differenzen zwischen dem Vatikan und der „ältesten Tochter der katholischen Kirche“, Frankreich, ausgebrochen ist. Nachdem die auf italienischer Seite vielfach gehegte Hoffnung, daß Pius X. sich im Gegensatz zu seinen Vorgängern mit der unabänderlichen historischen Entwicklung abfinden und sich in den Verlust der weltlichen Herrschaft des Papsttums fügen werde, sich als eitel erwiesen hat, können die Italiener dem Bruch zwischen dem Vatikan und Frankreich, auf dessen Hilfe das Papsttum freilich schon längst nicht mehr rechnen konnte, getrost auf ihr politisches Geben buchen. Ob dieser Bruch nun offen notifiziert oder noch einmal oberflächlich vertuscht werden wird, das bleibt sich in der Sache gleich. Das Papsttum hat für absehbare Zeit von Frankreich nichts mehr zu erhoffen.

Die Tibeter haben auf Rußland gegenüber dem Vorstoß der Engländer ihre Hoffnungen gesetzt. Es ist freilich nicht böser Wille, sondern zwingende Notwendigkeit, wenn die Russen Tibet seinem Schicksal und den Engländern überlassen müssen. Zwar hat sich der „Spaziergang nach Tibet“ als minder leicht herausgestellt, wie die Engländer geglaubt hatten, aber das Maximum der Widerstandsfähigkeit Tibets dürfte bald erreicht sein.

Ist auch das Maximum der japanischen Leistungsfähigkeit bereits erreicht oder gar überschritten? Diese Frage lag nach den Ereignissen der letzten Woche nahe. In dem Vormarsch der japanischen Armeen war unerwartet eine längere Stodung eingetreten, und auch die Vorstöße der Flotte, die zudem von mehrfachen schweren Verlusten heimgeführt wurde, schienen schwächer zu werden. Inzwischen scheint es sich nach den letzten Nachrichten nur um einen vorübergehenden Stillstand in den militärischen Operationen gehandelt zu haben, durch welchen der Kriegsplan der Japaner wohl eine Verzögerung, nicht aber eine Durchbrechung erfahren haben dürfte. Nach den Anstrengungen, die von beiden Seiten gemacht werden, zu urteilen, scheinen wir auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz vor kritischen Tagen erster Ordnung zu stehen. Nach welcher Seite sich das Kriegsumwetter verheerend entladen wird, das zu prophezeien geht über das Gebiet der berufsmäßigen Wetterprognose hinaus.

Frankreich und der Vatikan.

In der französischen Kammer fand die Interpellation über die vatikanische Protektion statt.

Zur Beratung stehen acht Interpellationen über die Vorfälle, die zur Abberufung des französischen Botschafters Rizard geführt haben, und über die Abberufung selbst. Die fünf von Ministerialen eingebrachten Interpellationen fordern Auskunft „über die jüngste vom h. Stuhle an die europäischen Mächte gerichtete Note“ (Radikaler Paul Meunier), „über die Note, die vom Papsttum den fremden Regierungen mitgeteilt sein soll, um gegen den Besuch des Präsidenten der Republik in Rom Einspruch zu erheben, und über die Haltung, welche die Regierung aus diesem Anlaß einzunehmen gedenkt“ (sozialistischer Radikaler Hubbard), „über den Einspruch des Papstes und die Folge, die der Ministerpräsident und der Minister des Äußeren dieser Kundgebung zu geben beabsichtigen“ (Sozialist Allard), „über die Folgen der vom h. Stuhle an die verschiedenen Regierungen gerichteten Einspruchsnote gegen die Reise des Präsidenten der Republik“ (Sozialist Vivades) und „über die Folgen und die Tragweite der von der Regierung hinsichtlich des Vatikans ergriffenen Maßregel“ (Sozialist Briand). Die drei von antiministerialer Seite ausgehenden Interpellationen sind die des Radikalen Abbe Gayraud „über die Abberufung oder Beurlaubung Rizard“, des Nationalisten Delafosse „über die religiöse Politik der Regierung“ und des Alerikalen Groussau „über die Folgen der Reise des Präsidenten der Republik nach Rom für die Beziehungen zwischen Frankreich und dem h. Stuhle“.

Die Tribünen sind bis auf den letzten Platz gefüllt. In der Diplomatengasse sieht man in der ersten Reihe den österreichischen und den italienischen Botschafter, den schweizerischen Gesandten und den Sekretär der päpstlichen Nuntiatur, Montanini. Auf der Ministerbank bemerkt man den Ministerpräsidenten Combes, den Minister des Äußeren, Delcassé, und andere Minister.

Die Interpellanten sagten ihre Sprüche, wobei sogar der Geist Friedrichs des Großen zitiert wurde.

Allard (Soz.) bemerkte: Friedrich II., der große Friedrich, sagte, daß von Konstantin an bis zur Reformation die ganze Menschheit in einer Art Irrewahn gelebt habe. Dieser Zustand hat sein Ende noch nicht erreicht, da man zu Beginn des 20. Jahrhunderts in einer Republik gezwungen ist, noch über die abgelebte Einrichtung, die sich Papsttum nennt, sich herumzustricken. Der Papst selbst habe durch seine Handlungsweise nahe gelegt, das Konkordat zu kündigen. Wenn der Ministerpräsident das nicht tut, so geschieht das, weil er befürchtet, hier keine Mehrheit zu finden. Aber er fände eine Mehrheit. Auch Daine in dem letzten Band seines Wertes „Quellenkunde zum zeitgenössischen Frankreich“ stellt fest, daß die Mehrzahl der Franzosen im Begriff seien, wieder Heiden zu werden. Ebenso gibt ein gelehrter Abbe zu, daß es in Frankreich nur noch zwei Millionen echte Katholiken gebe. Daß der Glaube tot sei, stellt auch das Blatt „Univers“ fest. Angesichts dieses Hinsiehens des katholischen Glaubens kann die Regierung mit dem

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Osteröder.

(2. Fortsetzung.)

Unter den Zuschauern wuchs die Erregung. Die meisten Frauen erhoben die Arme und hielten sich die Ohren zu; die ängstlichen Blicke waren auf die exponierte Gestalt des Pioniers gerichtet.

„Seht doch“, rief Frau Anna plötzlich. „er winkt uns zu!“

Donat hatte sich tatsächlich nach seinen neuen Bekannten umgewandt, für einen Augenblick beleuchtete der Schein seiner Jackel sein junges Gesicht, er arühte dann, wie auf die schwärzliche Mauer, von der er kaum fünfzehn Meter entfernt war, und zog seine Taschenuhr.

Das ängstlich erregte Stimmengewirr fiel bis zum Klüftern ab — dann herrschte Totenstille.

Liselotte hatte die Hände ineinander gekehrt. Sie bereute es nun doch, hiergeblieben zu sein.

„Nein, ich mag es nicht sehen“, entfuhr es ihr. Aber sie hatte nicht die Kraft, den Blick abzuwenden.

Wiederum atemloses Schweigen.

„Da — da —!“ kreischte plötzlich eine Frauenstimme auf.

Jemand etwas rührte sich oberhalb der Trümmerstätte, man hörte ein Rollen, nicht stärker als ob ein Eisenbahnzug vorüberföhere. Gleich darauf ein Klirren wie von Glas und Eisen, Gepolter von Steinen — aber keine laute Detonation. Zu sehen war vorläufig gar nichts. Dider, qualmähnlicher Staub wirbelte auf und erfüllte im Nu den ganzen Platz. Wie eine gelbliche Wolke schlug die dicke Staubluft auch gegen das geöffnete Fenster. Wittwald hatte noch die Geistesgegenwart, es rasch zu schließen.

„Es ist schon geschehen!“ rief er. „Die Abtei steht nicht mehr!“

Liselotte und Anna spähten sofort durch die vom Staub angefangenen Fensterdeiben. Gegenstände waren durch die Dunstschicht hindurch, die über dem Platz lag, nicht zu erkennen. Man sah nur, daß die Fackelträger sich von allen Seiten des Platzes wieder der Mitte genähert hatten. Wie ein feuriger Ring hob sich der Lichtschein der Fackeln aus der dichten Wolke ab.

Der Stille unten folgte jetzt ein lebhaftes Stimmengewirr. Man fragte, rief, einige lachten — die Mehrzahl aber hüllte. Endlich legte sich der Staub ein wenig.

Wo die Ruine noch kurz zuvor die Aussicht nach der anderen Seite des Platzes versperrt hatte, erkannte man jetzt allmählich die gegenüberliegenden Häuserfronten: die Mauern, die Reste des Kreuzgangs, waren wie wegrasiert. Nur der Trümmerhaufen schien auf der Nordseite beträchtlich angewachsen.

Zitternd fragte Liselotte nach Donat.

„Da steht Donat!“ rief Wittwald.

„Seht nur, er winkt wieder ganz lustig zu uns herüber!“ rief Frau Dons.

Sie rissen nun doch das Fenster auf.

Der junge Offizier verließ soeben die Stelle, an der er während der Sprengung ausgehalten hatte, und begab sich mit einer Anzahl Fackelträger nach dem Nordrand der Brandstätte. Im Fackelschein sah man auch Zwistigen sich nähertreten. Es war ein allgemeines Stöhnen, Fragen und Debattieren. Der ängstliche Druck war von den Gemütern genommen.

Für die Mehrzahl der Zuschauer war das Erlebnis nur eine kleine Sensation der Nerven gewesen. Auf Liselotte hatte es aber einen tiefen Eindruck ausübt.

Sie war an diesem Abend nicht im stände, noch länger mit den Freunden zu plaudern. Da auch die Sorge um den Vater sie nach Hause trieb, verabschiedete sie sich bald von Anna. Wittwald begleitete sie heim.

Die Straßen lagen noch über hundert Meter weit in dickem Dunst, der Staub legte sich auf die Atmungsorgane und hinderte beide am Sprechen.

Zu Hause erfuhr Liselotte von ihrer Mutter, daß der Vater noch immer in tiefem Schlafe lag.

Ohne sich über das Schauspiel der späten Nachtstunde weiter auszulassen, suchte sie ihr Bett auf.

Andern Tages fühlte sich der Baumeister so weit gestärkt, daß er trotz der ärztlichen Warnung aufstand.

Aber seine ganze Haltung, der milde, grämliche Ton, in dem er sprach, befundete seinen Angehörigen, daß das Ereignis ihn innerlich stark gewandelt hatte. Er war sichtlich gealtert in den paar Tagen.

Liselotte war es nicht möglich, heute ihre täglichen Müßiggänge vorzunehmen. Einmal hinderte sie daran die Rücksicht auf den Vater, dem vor allen Dingen Ruhe anempfohlen war, dann zitterte in ihr selbst auch noch die Erregung von den letzten Erlebnissen zu heftig nach.

In den Vormittagsstunden stellten sich die beiden Direktoren der Brüsseler Firma bei Kerkhöft ein, in deren Begleitung sich der Vertreter der Versicherungsgesellschaft befand. Trotz des leidenden Zustands von Kerkhöft ließ sich's nicht umgehen, daß die Regelung der geschäftlichen Seite sofort in Angriff genommen wurde. Auch die Sachverständigen der Feuerwehr, der Fabrikwächter und andere Zeugen, sowie die Vertreter der Polizeibehörde wurden zu der Konferenz hinzu gebeten. Aus Schonung für den in seinem Nervensystem so stark angegriffenen Baumeister erledigte man die Verhandlungen in seiner Privatwohnung.

Kerkhöfts hatten ein kleines Häuschen mit Vorgarten an der äußeren Promenade von Chateau-Lanney inne. Der Baumeister hatte es selbst aufgeführt, in einfachen Landhausstil, als er seine endgültige Anstellung als Leiter der Fabrikfiliale hier erhalten hatte.

Im Giebel lagen nur zwei Stuben, die er für seine beiden Töchter eingerichtet hatte. Für Marion, die Ältere, die sich aber schon vor sieben Jahren, gleich nach Fertigstellung des Hauses, verheiratet hatte, und für Liselotte.

Von ihrem Fenster aus hatte Liselotte die Aussicht nach der Votränge, dem etwa 700 Meter hohen Gipfel

Papsttum wohl fertig werden. Die überwiegende Mehrheit des Landes würde auf ihrer Seite sein. Ich fordere die Republik auf, alles zu erfüllen, was sie versprochen hat: Den Bruch mit dem Vatikan und der sofortigen Aufkündigung des Konfordsats. (Großer Beifall links.) Wenn die Regierung dem Papsttum gegenüber keine entschledener Stellung einnimmt, so wird dies der Banterott der Antiklerikalen Politik und die Verjagung des Blocks bedeuten.

Nach Allard verlangt Abbé Gayraud Auskunft über die Gründe des Bruches mit dem Vatikan. Der Redner verteidigt die Haltung des Vatikan und läßt sich durch Unterbrechung der Linken in der Behauptung hindern, kein Katholik könne die politische Einheit Italiens anerkennen, was einen heftigen Värm heraufbeschwört.

Nach Delcassé ergreift endlich der Minister des Äußern, Delcassé, das Wort. Er führt aus: Im Frühjahr 1903 fragte mich der päpstliche Nuntius, was er von der Nachricht denken solle, wonach der König von Italien den Präsidenten Loubet besuchte und dieser einen Gegenbesuch in Rom machen werde. Ich antwortete ihm, daß ich noch nicht von einem solchen Projekt verständigt sei, und daß ich mich deshalb noch nicht mit der Reise Loubets nach Rom zu beschäftigen hätte. Bald darauf machte mir der Nuntius eine den gleichen Gegenstand behandelnde Mitteilung. Ich habe nicht nötig, zu erinnern, unter welchen Umständen sich später die Reise des Königs und Loubets vollzogen. Am 4. Mai dieses Jahres erhielt ich die Note des Kardinal-Staatssekretärs, welche besagte, der Besuch des Präsidenten der Republik in Rom sei eine Beleidigung für den Papst gewesen. Zugleich enthielt die Note einen Protest gegen diesen Besuch. Unser Ministerrat war einmütig der Meinung, daß Frankreich nach der Art, wie es die Reise Loubets aufnahm, die Behauptung der päpstlichen Note sich nicht zu eigen machte. Ich beauftragte unseren Botschafter beim Vatikan, zu erklären, daß wir jene Note nur zur Rückweisung können. Der Staatssekretär erhielt diese Erklärung am 6. Mai und der Zwischenfall sollte damit abgeschlossen sein. Jedoch kündigte der „Osservatore Romano“ an, daß ein Zirkular für die Komreise Loubets an die fremden Regierungen verfaßt worden sei. Am 17. Mai veröffentlichte ein Pariser Blatt den Text dieser Zirkularnote, welches den Wortlaut der uns zugefandenen Note mit der bereits bekannten Abweichung wiederholte. Was an dieser an das Ausland gerichteten Note unzulässig ist, ist ihr vernehmender Ton, und man versucht vergebens, die beleidigende Phrase abzuschwächen, worin sich der Vatikan gewissermaßen entschuldigt, den Nuntius nicht abberufen zu haben. Unsere Regierung konnte auf verschiedene Art antworten. Sie hat die Maßregel ergriffen, welche Sie kennen. Sie hat Risard, sich über die Echtheit des Textes zu versichern. Der Staatssekretär erklärte Risard, er sei bereit, die Frage zu beantworten, aber nur schriftlich. Da ich die Gewissheit von der Echtheit der Note besaß, telegraphierte ich Risard, die Antwort des Kardinals komme dem Versuch gleich, einer sofortigen Antwort auszuweichen, und daß er sofort Rom verlassen solle. Tags darauf reiste Risard ab. (Beifall links.) Die Rechte larmt. Man hört den Ruf: Zur Zeit von Fachoda hatten Sie's nicht so eilig! Neuer Applaus links verdeckt die weiteren Invektiven der Rechte.) Delcassé schließt: Die Regierung hat nur getan, was die Würde des Landes erforderte, sie hat das gute Recht und Urteil der Welt für sich und die Kammer wird sie gewiß nicht mißbilligen.

Ministerpräsident Combes beginnt mit der Bitte, die Debatte nicht mit Erwägungen zu besetzen, die ihren präzisen Charakter verlieren würden. Der Vatikan hat Frankreich verletzt, indem er es anderen Mächten denunzierte, weil sein Vertreter den Besuch des Königs von Italien erwiderte und sich so weigerte, sich vor ultramontanen Annahmen und angeblich unveräußerlichen Vorrechten zu beugen. Die Regierung hat mit der Abberufung des Botschafters geantwortet. Diese Abberufung bedeutet, daß die Gegenwart unseres Bot-

schafers in Rom vom Vatikan nicht so ausgelegt werden soll, als ob wir seinen Annahmen (prétentions) günstig gegenüberstehen. Die Regierung wollte zugleich anzeigen, daß sie keine Einmischung des Papsttums in ihre internationalen Beziehungen duldet und der Fiktion der seit dreißig Jahren bestehenden Schwunden weltlichen Macht ein Ende machen wollte. Die Regierung wollte aus Rücksicht auf die konfordsmäßigen Geschäfte nicht das ganze Personal der Botschaft zurückziehen, zumal sie das Konfords nicht aus eigener Macht beiseitigen kann. Mehrere Redner haben diese Befehlsgang verlangt. Die so delikate Frage kann nicht auf dem Wege einer Tagesordnung gelöst werden. Sobald die mit der Vorbereitung betraute Kommission ihre Vorlage ausgearbeitet hat, kann die Regierung sich mit der Kammer in voller Freiheit auseinandersetzen. Die Regierung akzeptiert diese Ausdrücke, wenn die Kammer will, sofort nach Erledigung des Budgets für 1904. Der Regierung ist es ebenso eilig wie irgendjemandem, dem jetzigen Zustand der täglichen Konfordsverletzungen ein Ende zu bereiten. Heute möchten wir jedoch jede Aussprache verlagert sehen, die verfrüht wäre, und wir bitten die Kammer, nur über die gegenüber dem Vatikan ergriffene Maßregel abzusprechen. Die Debatte begleitet jeden Satz Combes mit donnerndem Beifall.

Abot besteigt hierauf die Tribüne. Er erklärt, daß die Note des Vatikan nach Form und Inhalt unannehmbar war und der Minister des Äußern recht hatte, sie zurückzuweisen. Bedauerlich sei jedoch die Indiskretion, die zur Veröffentlichung der Note in einer regierungsfreundlichen Zeitung führte. Der Redner hofft, daß der Bruch mit dem Vatikan nur kurz wäre.

Barthou, Delcassé und andere eingeschriebene Redner verziehen auf das Wort, worauf das Haus zur Abstimmung über die vorliegenden neun Tagesordnungen gelangt. Der Nationalist Benoist verlangt einfache Tagesordnung, die mit 410 gegen 155 Stimmen abgelehnt wird. Alsdann lehnt die Kammer mit 385 gegen 145 Stimmen die Priorität für die Tagesordnung Allard ab, die den Abbruch aller Beziehungen mit dem Vatikan und die sofortige Kündigung des Konfordsats verlangt. Schließlich gelangt das Haus zur Tagesordnung, die Martin, Citeune, Sarrin und Jaurès im Namen der Linken eingebracht haben und die die Abberufung des Botschafters billigt, unter Ablehnung jeden Aufzuges. Der Radikale Vanhese, der dem Ministerium Waldeck-Rousseau angehört, verliest eine lange Erklärung, worin er die Politik der Regierung als ungenügend und wirkungslos gegenüber den Kongregationen und der Kirche schildert, die die Abberufung Risards billigt. Der erste Satz der Tagesordnung Martin, der die Abberufung des Botschafters billigt, mit 427 gegen 95 Stimmen angenommen. Der zweite Teil der Tagesordnung Martin, der den weiteren Zusatz ausschließt, wird mit 388 gegen 100 Stimmen angenommen, und ebenso die gesamte Tagesordnung durch Handaufheben mit großer Mehrheit.

Am Montag wird die Debatte über die zweijährige Dienstzeit fortgesetzt.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Erklärung von Kintschau.

hd. Petersburg, 27. Mai. Kintschau, welches von 8000 Russen verteidigt wurde, wurde von 50 000 Japanern angegriffen. Die Räumung erfolgte erst, nachdem sämtliche Befestigungen durch die japanischen Geschosse zerstört waren. Die Japaner verloren nach bisher unbekanntesten Meldungen 25 000 Mann (??), während sich die russischen Verluste nur auf 3000 Mann beliefen.

wd. Tokio, 27. Mai. Der kommandierende General der Truppen, die gestern Kintschau angriffen, meldet folgendes: Am 21. Mai wurde durch unsere Beobachtungen und aus dem Schießen der Feinde festgestellt, daß diese

auf dem Raushau-Hügel, südlich von Kintschau, vier 15 Zentimeter- und zehn 9—15 Zentimeter-Geschütze (die 11,5 Zentimeter-Geschütze sollen eine Tragweite von 8500 Meter haben), zwei 12 Zentimeter-Schnelladegeschütze, außerdem 10 Forts habe. Am Fuß des Hüfels war ein Regner aus Draht und Minen ausgelegt. Am 22. Mai begannen die angreifenden Streitkräfte vorzurücken. Am folgenden Tage wurde durch Refognoszierer festgestellt, daß der rechte Flügel des Feindes bei Quashanatao stehe mit ungefähr acht schweren, nach der See gerichteten Geschützen. Teile von feindlichen Geschossen zeigten, daß die Russen 20 Zentimeter-Geschütze, kurze 15 Zentimeter-Geschütze und Schnelladekanonen hatten. Kleine Abteilungen von Infanterie und Artillerie wurden in Kintschau bemerkt. Am 25. Mai morgens griffen wir Kintschau an und verwirkelten die feindliche Artillerie in Raushau in ein Gefecht. Am 25. Mai in der Dämmerung eröffneten wir die Beschießung, die wir fünf Stunden fortsetzten. Zu derselben Zeit feuerten drei russische Kanonenboot griff unseren linken Flügel von der Bucht von Talienvan aus an. Schließlich erkümrten wir Kintschau, nahmen es um halb sechs Uhr und besetzten nach hartem Kampfe Raushau. Zurzeit verfolgen wir den Feind.

wd. Tokio, 27. Mai. (Amlich.) Ein eingehender Bericht über den Angriff auf Kintschau stellt fest, daß der Feind um die Befestigungen von Raushau mehrere bedeckte Laufgräben aufgeführt hatte und hartnäckigen Widerstand unter starken Verteidigungswerken leistete. Dennoch gelang es den Japanern nach mehrfachen Versuchen schließlich, die Stellung des Feindes zu stürmen und ihn nach Raushau zurückzutreiben. Das schwere Gefecht, das sich hier entspann, dauerte 16 Stunden. Admiral Togo telegraphierte, daß der Kommandeur der aus vier Kanonenbooten und einer Torpedoflottille bestehenden Flottenabteilung durch drohlose Telegraphie gemeldet habe, daß die Flotte die Bucht von Kintschau erreichte, im Verein mit unserer Flotte am 26. Mai Raushau beschoß und vor den Augen unserer Armee Raushau besetzte. Die Besatzung der Forts zog sich zurück. Kapitän Chakoi tot, neun weitere Verluste. Schaden an den Schiffen geringfügig.

hd. Tokio, 28. Mai. Die auf der Awanung-Halbinsel stehenden japanischen Truppen stehen unter dem Befehl des Generals Rogi und bestehen aus der 5. und 11. Division und zahlreicher schwerer Artillerie. Sie werden jetzt hier meist als 3. Armee bezeichnet, während die Truppen des Generals Rodzu, 6., 7. und 9. Division, die Bezeichnung 4. Armee erhalten. Man glaubt hier allgemein, daß es den Divisionen des Generals Rogi gelungen ist, die in den Schanzen bei Kintschau am 26. Mai zurückgeworfenen Teile der russischen 4. Schützen-Division unter General Gode von ihrem Rückzuge auf Port Arthur abzuschneiden, da andere Teile der Armee Rogi bereits durch die erfolgreichen Kämpfe am 24. und 25. Mai in den Besitz der Höhen zwischen Port Arthur und Kintschau gelangten und somit zwischen der Festung und Rod zu stehen scheinen. Der Kampf wurde auf beiden Seiten mit erbitterter Hartnäckigkeit geführt. Die Verluste waren auf beiden Seiten recht empfindlich. (S. Z.)

hd. London, 28. Mai. Nach weiteren Meldungen aus Kintschau wurden die Russen bis südlich von dem engen Isthmus der Halbinsel Raotung, wenige Meilen von Port Arthur, getrieben und sind jetzt vollständig eingeschlossen. (S. A.)

Russische Niederlage?

hd. London, 27. Mai. Einer Meldung der „Daily Chronicle“ aus Kintschau zufolge wurden am 28. Mai 15 000 Russen auf einem Marsche von Liaotung nach Fonghwangschon im Latung-Basse von 30 000 Japanern überrumpelt und besiegt. Ihre Verluste betragen 4000 Mann, wovon 1000 die Waffen stredten. Die japa-

des hohen Bann. Malerisch im herkömmlichen Sinne war das Bild durchaus nicht, denn das Plateau senkte sich im Osten und Südosten ganz allmählich in kaum nennenswerten Abstufungen zur Eifel, bloß im Norden fehlte es mit einem scharfen Rand zum Tiefland ein. Sowohl das Hohe Bann als auch die beiden langgezogenen Flächen zwischen den Waldungen an der belgischen Grenze und diesseits von Euper waren mit Lorkmooren bedeckt. Es war im Ganzen eine recht unwirtliche Gegend, die oft wochenlang in Nebel gehüllt blieb.

Noch nie hatte die Flotte die Einsamkeit und Abgeschiedenheit ihres Daseins in dem kleinen Grenzstädtchen so drückend empfunden, als in diesen Tagen.

Mit ihrer Mutter verband sie die zärtlichste Liebe; allein ein rechtes Verstehen existierte nicht zwischen ihnen. Frau Kerkhöf war eine freundliche, weichherzige Frau. Gleich ihrem Gatten hatte sie keinerlei Feinde, aber auch tiefere Freundschaft verknüpfte sie mit keinem der Ortsangehörigen. Denn sie galt allgemein für ein wenig wunderlich. Es war ihr in der Tat von Jugend auf der schärfste Gang zum Romantischen eigen. Wie ihr Gatte, ob er gleich längst mitten im Fabriktreiben stand, sich noch immer mehr als Künstler fühlte, so hatte auch sie gewissermaßen ein zweites poetisches, ein innerliches Leben geführt, das neben dem prosaischen, dem wirklichen, einherging, wie ein sich von der Kindheit in ihr Alter fortklingendes Märchen. Sie las viel Romane — das war der einzige Luxus, den sie sich, an ein hartes, arbeitsreiches Leben gewöhnt, gönnte hatte. Aber sie las sie nicht nur, sie erlebte sie auch — wenigstens für sich, in ihrer etwas fraulichen Idemwelt.

Als ihre beiden Töchter noch klein waren, hatte sie einen großen Einfluß auf sie ausgeübt. Sie war eine phantastische Märchenzählerin gewesen. Sie hatte das kindliche Dasein ihrer beiden Mädchen mit allerlei poetischen Scheingestalten erfüllt. In verschiedener Weise hatte es auf deren Gemüt eingewirkt. In Marion hatte es die Lust am Fabulieren, zugleich aber auch die Sehnsucht nach der Verwirklichung all des Ganzes erweckt, den die mütterliche Erzählungskunst in den stillen Dämmerstunden herborzuzaubern wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 27. Mai: „Mignon“. Oper in drei Akten von H. Thomas.

Frauchen wir eine neue Koloraturfängerin? Wenn uns Fräulein Hanger verlassen will — ja; sonst aber jedenfalls nur dann, wenn die neue Koloraturfängerin wesentlich besser wäre als die bisherige. Was ich von Fräulein Norden (aus Berlin), die gestern als Philine gastierte, nicht behaupten möchte. Der niedlichen Persönlichkeit angemessen, ist das niedliche Stimmchen, das, im Dialog oft kaum vernehmbar, für den Raum unserer Hofbühne wohl kaum ausreichen dürfte. Natürlich, daß dies leicht-schwebende, dünn-timbrierte Organ für kolorierten Gesang hervorragend geeignet ist. Von den einschlägigen Fertigkeiten ist nur Gutes zu berichten: eine methodisch gekulte Vollbilität; namentlich aufwärtsgehende Läufe und Passagen sehr korrekt; ansehnliche Virtuosität in der Tritonia-Polonahe; in der abschließenden Kadenz waren nur die ersten Staccatos nicht ganz sauber intoniert; die letzte aufsteigende Trillerleiter: dagegen allerlieblich abgerundet und so zart gelassen, daß die Zuhörer unwillkürlich den Atem anhalten mußten, um sich von den wie hingehauchten Tönen nicht entgehen zu lassen. Aber ob solche zierliche Klein Kunst auf die Dauer überbieten möchte? Fräulein Norden gab die Partie im übrigen sehr grazios, namentlich entzückte ein wahrhaft goldenes Lachen; doch den eigentlichen Geist oder Witz der Kugabe traf sie nicht. Statt pikanter herausfordernder Koloratur herrschte hier eher eine vornehme Zurückhaltung, der unadelige Anstand der höheren Töchter. Es fehlte wie in der äußeren Erscheinung, so in der musikalischen und darstellerischen Gestaltung an dem eigenartig prickelnden Reiz und — es ist von der französischen Philine die Rede — an „charme“ und „chic“, um die Siege dieser Philine, die Verblendung Meisters, die Torheiten Friederichs, den Oas Mignons, die Vergötterung einer ganzen gräßlichen Hofsellschaft wahrscheinlich und glaubhaft zu machen. An aufmunterndem Beifall mangelte es der jungen talentvollen Sängerin nicht.

In dem hier stets gern gesehenen und vorteilhaft bekannten Kammerfänger Pichler (aus Frankfurt), der in letzter Stunde für den erkrankten Herrn Henke eingetreten war, fand Fräulein Norden einen willigen Helfer, der durch seine unweigerliche Sicherheit gewiß ihr gebriges Debit nur legensreich beeinflusste. Auch Herr Basil (von Zürich), der an Herrn Schwegler Stelle des Violario gab, besaß gute theoretische Kenntnisse und zeigte sich gefanglich besonders da wirkungsfähig, wo seine Stimme die rechte Ruhe und Festigkeit gewann.

Am Mittelpunkt der Aufführung stand, wie immer, Fräulein Brodman. Ihre frische, blühende Erscheinung reagiert zwar ein wenig gegen unsere Vorstellung von dem blassen, ätherischen Rinde Mignon, aber ihre Haltung voll Ergebung, rührender Angst und Schen, und der sinnende, oft wie verlorene Ausdruck im Mienenspiel sind der lieblichen Gestalt ganz angemessen; auch wo dann in Mignon das Weib erwacht, beruht die Darstellung unserer Künstlerin ganz auf Innerlichkeit und wahrer Empfindung. Die gefangliche Durchführung der Rolle scheint immer noch zuzunehmen an einschlägig-voller dramatischer Durchdringung, und weist manche weiterführenden Züge auf; ich erinnere nur an das poetische Ausklingen des Tones im Schwalben-Duett, an die echt französisch-tilvolle Behandlung der Reklitave, an den farbenreichen Vortrag der Tyrolenne und anderes. Dem von Wohlklang und Wärme gesättigten Klang des Organs zu lauschen — ist immer eine Freude.

Die kleineren Partien waren mit zuverlässigen Kräften — Herrn Engelmann (Vaerles), Herrn Adam (Jarno) usw. besetzt; auch in Herrn Valentins schauspielerischer Darbietung des Friederich lag entscheidend „Musik d'rin“ — und so verlief die Aufführung unter Herrn Professor Manuacets Direktion ganz nach Wunsch. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Im Kunstaalon Banger lernt man aus einer größeren Kollektion Prof. Franz Heins eine seine Künstlernatur kennen, die in Gedanken und Empfindungen der holden Romantik ergehen, mit einem vor-

nischen Verluste sind nicht bedeutend. Die Russen hatten geglaubt, daß die Japaner Fonghwangschön geräumt hätten.

Port Arthur.

hd. Paris, 27. Mai. Über das letzte Bombardement von Port Arthur weiß man nur, daß die Stadt während dreimal 24 Stunden zweimal bombardiert wurde und daß die russischen Strand-Batterien einige sehr gute Treffer hatten, wodurch sie insbesondere die Annäherung zweier Torpedoboote durch wohlgezielte Schüsse verhindern. (L.A.)

Japanischer Schiffsverlust.

hd. Rintschang, 28. Mai. Wie verlautet, ist der japanische Kreuzer „Gatsuse“ von einem russischen Unterseeboot in die Luft gesprengt worden. Ein anderes Unterseeboot ist bei Vladimirof gesehen worden.

wd. Petersburg, 27. Mai. Ein Telegramm des Generals Auropatin an den Kaiser besagt: Refognoszierungen ergaben, daß in der Umgebung von Fonghwangschön eine japanische Abteilung auf der großen Straße nach Kiausang Tschumandsepaß, 34 Werst von Fonghwangschön, und das benachbarte Dorf Sjaobianb besetzt hält. In den an der Straße nach Kiausang gelegenen Dörfern sind zwischen Tschumandse und Sseljutschjan kleine Abteilungen untergebracht. Der Tschumandsepaß wurde besetzt. Bedeutende Streitkräfte wurden bei Sseljutschjan und Dalianpansu gefahren, von wo der Weg nach Haischeng abzweigt. Seit dem 16. Mai rückten die Japaner in kleinen Abteilungen von Dalianpansu auf dem Wege nach Haischen vor. Der Simalinpaß ist, wie gerüchweise verlautet, wiederum von den Japanern besetzt. Am 25. Mai hatte eine russische Streitmacht auf dem Wege nach Haischeng ein Scharmützel mit einer feindlichen Feldwache, wobei ein Kosak verwundet wurde. In dem südlichen Gebiete der Halbinsel Kiausang waren am 25. Mai Abteilungen der japanischen Vorhut zwischen den Dörfern Tschenschassilut und Sandiasch und der Eisenbahnlinie auf dem Wege Pizewo-Santuschsch aufgestellt. Nach Meldungen, die noch der Bestätigung bedürfen, sind außer bei Tsaluschsch insgesamt 18 000 Japaner gelandet. Gerüchweise verlautet, daß sich unter den japanischen Truppen auch forenaische Soldaten befinden.

hd. Paris, 27. Mai. Im großen Generalstab in Petersburg hält man trotz der momentanen Erfolge der Japaner deren 1. Armee für sehr gefährdet, weil die Division Kondratowitsch mit einem starken Kosaken-Ausgebot östlich von Sines zwischen die Spitze der 1. und 2. japanischen Armee sich einzuschleichen im Begriffe ist, während General Kennenkauf die Basis Iho-Jalu bedroht. Viel kommt augenblicklich darauf an, ob Auropatin aus der die Straße von Haischeng beherrschenden Situation für die Hauptmacht entsprechenden Nutzen ziehen können, um im Einvernehmen mit Kondratowitsch und Kennenkauf die Japaner dem Meere zuzutreiben. (L.A.)

hd. Petersburg, 28. Mai. Nach Privatmeldungen aus Jnkau haben alle drei japanischen Armeen die Mandschurei erreicht. Auroki besetzt Fonghwangschön. Oku landet noch immer Truppen bei Pizewo. Dieser Tage erwartet man die Besetzung von Sjusjan durch die Japaner. Letztere scheinen die Linie Haischeng-Haischsch zu überschreiten, um mit der russischen Armee von Süden Fälschung zu gewinnen. Die Belagerung ist der 3. Armee und der Flotte übertragen. (L.A.)

hd. London, 28. Mai. Admiral Togo hat eine vollständige Flotte um das südliche Ende der Halbinsel Kiausang hergeleitet. Seine Schiffe umzingeln Port Arthur. Die Japaner haben die Russen in ihrer Stellung westlich bei Tsalienwon bedroht. Man glaubt nicht, daß die letzteren nördlich von Port Arthur noch ernstlichen Widerstand leisten können. (L.A.)

hd. Petersburg, 28. Mai. Nach Mufden kam zum Statthalter ein japanischer Parlamentar, der die Reise von Liaosang bis Mufden mit verbundenen Augen ge-

wacht hatte. Seine Ankunft wird mit dem Gescheh bei Rintschau in Verbindung gebracht. Man nimmt an, die Japaner wollten um einen kurzen Waffenstillstand bitten, um die Toten zu bestatten. (L.A.)

hd. Petersburg, 28. Mai. Bisher liegen noch keine amtlichen Nachrichten über die Schlacht bei Rintschau vor. Nach Privatmeldungen aus Mufden hat der dort eingetroffene japanische Parlamentar um einen 48-tägigen Waffenstillstand nachgesucht, um die bei Rintschau gefallenen Toten zu bestatten.

hd. Söul, 28. Mai. Aus Jusan wird berichtet: Die Kosaken durchstreifen das Land in einem Umkreise von 24 Kilometer nordwestlich von Fonghwang. Mehrere Scharmützel haben stattgefunden, in denen die Russen geschlagen wurden.

hd. Berlin, 28. Mai. Die hiesige japanische Gesandtschaft dementiert das Gerücht, daß der Mikado beabsichtige, das Christentum als Staatsreligion in Japan einzuführen. Eine solche Absicht stehe auch der neuen Verfassung entgegen.

Politische Übersicht.

Aus dem Ruhrrevier

wird uns vom 25. Mai geschrieben: Heute sind die Delegierten vom Bergarbeiter-Verbandsrat in Stadthagen (bei Detmold) zurückgekehrt. Die Berichterstattungen, die mit den sich daran anschließenden Debatten erst die Stimmung der Masse gegenüber den gefassten Beschlüssen genau werden erkennen lassen, dürften erst nach einigen Wochen abgeschlossen sein. Inzwischen ist schon fest, daß der Verbandsrat den vorhandenen Streikauflösen ein Ende gemacht hat, und das werden die Berichterstattungsverhandlungen gewiß bestätigen. Bekanntlich hatten die Freunde des Generalstreiks sich gern als die Vorführer der Masse hingestellt, die angeblich die Verhöhnungsverfuche des Vorstandes satt habe und nicht mehr vom „Außersten“ zurückhalten sei. Das behauptete auch in Stadthagen der Delegierte Aufderstraße aus Essen unter dem starken Beifall, der bei „radikalen“ Reden üblich ist und den übrigens dreißig Mann unter dreihundert schon herzustellen im Stande sind. Ihm sekundierte der Delegierte Wächter aus Dortmund, der sonst ein sehr bedächtiger Mann ist, und in dessen Ausführungen wohl mehr der Widerspruch gegen das sonstige, angeblich stark eigenmächtige Verhalten des Vorstandes das Treibende war. Eigentümlicher, aber bezeichnenderweise widersprachen gerade diese Befürworter des Generalstreiks der Erhöhung der Beiträge. Als ob Streiks kein Geld kosteten! Oder rechneten sie allein auf die Opferwilligkeit der deutschen Arbeiter anderer Berufe? Sie meinten allerdings, ein solcher Generalstreik werde nur etwa eine Woche dauern. Wie mögen sie nur zu dieser naiven Meinung gekommen sein? Wenn Abg. Guß ihnen erwiderte, ein solcher Kampf werde vielmehr, wenn er schon einmal ausbräche, bis zum Weißbluten geführt werden, so hatte er Recht. In der letzten Sitzung fand — spät, aber zum Glück doch noch — der Delegierte Veder, ebenfalls aus Essen, den Mut, die wahre Stimmung der Essener Bergarbeiter dahin zu bezeichnen: „Keiner von unseren Essener Kameraden will den Generalstreik vorzuschieben“. In seinem Verufe entscheidet so sehr die Masse und so wenig die Gewerkschaftsleitung über einen Streik, und in keinem Verufe entstehen derartige Bewegungen so elementar wie bei den unterirdischen, meist in kleinen Trupps, die sich nur bei Ein- und Ausfahrt zusammengelesen, arbeitenden Bergleuten. Daher auch die große Spannung auf das wirklich Kommende, wenn irgendwelche Symptome eines drohenden Ausstandes signalisiert werden. Die Sachen und Oberflächler waren sämtlich gegen den General-

streik. Dieser ist denn nun zurückgewiesen worden, während die Erhöhung der Beiträge zu Unterstützungszwecken (Arbeitslosenunterstützung, Sterbegeld) die Mehrheit gefunden hat. Bemerkenswert ist der Artikel, mit dem das Verbandsorgan, die vom Reichstagsabgeordneten Guß redigierte „Bergarbeiter-Zeitung“ (in Vordruck erscheinend) den Verbandsrat begrüßte. Der Artikel bespricht in ruhiger Weise die Punkte der Tagesordnung und bemerkt gegen die Stürmer, die gleich nach der Saat die Ernte, d. h. nach wenigen Beiträgen die Lohn-erhöhung sehen wollen: „Unser Verband ist nicht auf eine Generation berechnet, Geschlechter müssen arbeiten, ehe der Erfolg blüht“, und: „Gewerkschaften sind Schulen zur Erziehung des Gemeinnes“. Herr Otto Guß vertritt mit diesen Ausführungen, die überhaupt den Geist seines Blattes kennzeichnen, gewiß viel Überlegung und Gewissenhaftigkeit zum Frommen der Bergarbeiter. Andererseits galt freilich der dem Vorstand gemachte Vorwurf eigenmächtigen, diktatorischen Handelns hauptsächlich ihm, der alles bestimmt und dann, wie behauptet wird, nachträglich immer hinter dem Vorstande Deckung sucht. Doch läßt sich über derartige innere Vorgänge von draußen gewöhnlich schwer urteilen, und es mag hier auf sich beruhen bleiben, wer recht hat. Übrigens steht die Mäßigung der Mehrheit in Stadthagen vielleicht in einem, wenn auch kaum zum vollen Bewußtsein gekommenen Zusammenhang mit der durch die Festschließung geschaffenen Situation: in der Bekämpfung dieser schlimmen Gefahr sind Arbeiter und Gemeinden bezw. Bürger-tum auf das Zusammengehen angewiesen und sehen dann auch zusammen. Daraus wird den Bergarbeitern bei besonnenem Vorgehen Sympathie und Unterstützung auf weiten Kreisen erwachsen, und schon die energische Abweisung der Streikgelüste wird in dieser Beziehung gute Früchte tragen.

10. Landesversammlung der Internationalen kriminalistischen Vereinigung.

Den einzigen Gegenstand der gestrigen zweiten und letzten Sitzung bildete die Reform des Vorverfahrens. Bezüglich dieses Gegenstandes wurde auf der vorjährigen Landesversammlung zu Dresden eine Kommission gewählt. Diese Kommission hat für die Beratung folgende Leitfäden aufgestellt:

- 1) Das ganze Verfahren liegt lediglich in der Hand des Staatsanwalts und nicht in der des Untersuchungsrichters. — 2) Der Staatsanwalt hat alle Untersuchungsmaßnahmen möglichst persönlich auszuführen oder einen auswärtigen Staatsanwalt um die Vornahme zu ersuchen. — 3) Der Staatsanwalt hat das Recht, Beschuldigte und Zeugen unter Androhung zureichender Vorführung zu laden. — 4) Der Richter wirkt im Vorverfahren nur bei antizipierter Beweisaufnahme und bei Verhaftungen mit. Der Staatsanwalt, der Beschuldigte und der Verteidiger dürfen hierbei anwesend sein und Fragen stellen. Auch der Angebeschuldigte kann eine antizipierte Beweisaufnahme beantragen. — 5) Der Staatsanwalt erhebt die Anklage durch Einreichung einer Anklageschrift, in der er die ermittelten Tatsachen anzuführen und seine Beweismittel zu benennen hat. Eine mündliche Übergabe der Befundungen der Zeugen und Sachverständigen des Ermittlungsverfahrens ist unzulässig. — Der Eröffnungsbeschluss fällt fort. Das Gericht kann aber von Amts wegen oder auf Antrag einen Vortermin anordnen, in dem nach Analogie des vorbereitenden Verfahrens der Zivilprozessordnung die Parteibehauptungen und die Beweismittel hierfür zu erörtern sind. — Aus Rechtsgründen kann das Gericht die Anklage auf Antrag oder von Amts wegen auch ohne Verhandlung zurückweisen. — 6) Die Hauptverhandlung beginnt

40. Tonkünstlerfest in Frankfurt a. M. (Erster Tag.)

Die alljährlichen Versammlungen des Allgemeinen deutschen Musikvereins haben mit ihrer 40. Versammlung zum erstenmal in Frankfurt a. M. ihre Tagung anberaumt. Kein Wunder, daß eine Stadt, die an sich schon eine so starke Musikgemeinde in sich birgt, die durch eine Überfülle gediegener Konzerte, durch verschiedene Musikschulen ersten Ranges und durch eine gute Oper von sich reden macht, daß eine solche Stadt, zentral gelegen, eine besondere Anziehungskraft auf die Besucher des Festes ausüben würde. Es hat sich denn gleich am ersten Tage gezeigt, daß der Besuch ein ungemein reger ist. Von eigenartigen Musikgrößen seien erwähnt Dr. Richard Strauß, v. Reznicek, J. N. Nicodé, die mit eigenen Werken im Verlauf des Tages auf den Plan traten. Heute widmete unsere Opern-Intendanz dem Fest eine Uraufführung. Es war dies „Der Bundschuh“, ein Musikdrama in drei Akten, Dichtung von Otto Erler, Musik von Waldemar v. Bauhner. Die Handlung spielt im Jahre 1575, wie schon der Titel besagt, während der Bauernkriege, ist im allgemeinen gut aufgebaut und speziell darauf zugeschnitten, daß dem Komponisten die beste Gelegenheit gegeben ist, sich realistisch zu betätigen. Bauknecht will, wie er selbst sagt, von der Opernmache sich frei machen, will lediglich ein Wortdrama schaffen, das „frei von der verlogenen Realisterei der Italiener“ sei. Der Gedanke an sich ist ganz gut; ob aber Herr v. Bauhner der Mann dazu ist, seine Gedanken in die Tat umzusetzen, das ist eine andere Frage. Wüßte man es nicht, der „Bundschuh“ lieferte den Beweis, daß sein Komponist ein guter Musiker ist; ein Musiker, der den Akzentpunkt studiert hat, der die Wirkungen der vokalen — und instrumentalen Musiksprache kennt und meistert. Aber damit allein ist es nicht getan. Es gilt doch, vor allen Dingen uns etwas Neues oder mindestens etwas Interessantes zu sagen, das zu zeigen, daß eigene Gedanken da sind. Und da scheint es uns in der heutigen Novität recht oft zu hapern. Bauknecht sagt unendlich viel, sagt alles ganz ungeheuerlich laut, aber was er im Grunde genommen mit alle dem vielen Aufwand vom Fortissimo der Mengen auf und vor der

nehmen koloristischen Können zugleich einen ausgeprochenen Sinn für dekorative Formengliederung verbindet. So ergibt sich bei Hein eine reizvolle Eigenart, die zwar nicht erschüttert und begeistert, aber festhält und erfreut. Ausdruck seines innersten Wesens sind Werke, wie das „Mädchen von der gefangenen Königsstochter“, „die böse Fee“ — der vielbehandelte Vorwurf in neuer Auffassung, in der sich Heins Eigenart auf das glücklichste ausdrückt. Doch sind mit diesen phantastischen überblühenden Phasen der Romantik die Wege, auf denen Hein seiner künstlerischen Sehnsucht nachgeht, noch nicht beendet. Da überrascht uns eine Naturbildung „Das Geßpann“ von wärmerer Reinheit des Blicks und einer nicht gewöhnlichen Wucht und Kraft der realistischen Wiedergabe. Proben derselben Kraft, „Königsfischer“ und „Vogelsdorf“ zeigen uns, daß wir es da nicht bloß mit einem gelegentlichen Kuffing ins Unromantische, sondern mit einem gleichwertigen Faktor in Heins Kunst zu tun haben. Eine dritte Serie der Arbeiten läßt uns schauen, wie der feinstimmige Kolorist seine Lust, sein Können der Farbe auslebt. Hierher gehören das feintönige „In Kübler Tese“, die prächtigen „Feuerlilien“ und die „Sommernacht“, die wie ein voller, schweremühtiger Mollakkord der Farbe wirkt.

Außerdem findet man in der Ausstellung noch mehrere Arbeiten von H. Achilles, die durch die liebevolle Ehrlichkeit, mit der sie an die Natur herantreten, für sich einnehmen.

Im Nassauischen Kunstverein stellt El. Harbers Karlsruhe mehrere Landschaften aus, in denen sich hübsche Ansätze zu eindrucksvoller Stimmungsgliederung erkennen lassen, die aber vorerst noch an Mängeln einer unausgeglichenen Technik leiden.

Der Kasseler Aktuarus hat seine Ausstellung von Radierungen um mehrere sehr interessante Blätter vermehrt. Vor allem fällt ein Blatt von Kratky „Drescher“ durch die Schärfe der Beobachtung und die glückliche Wiedergabe der Bewegung auf. Dazu kommen u. a. ein stimmungsvoller „Sonnenaufgang“ von Martus, ein feines „Interieur“ von Kleue und mehrere elegante Blätter von Rauff. J. K.

Bühne sagt, ist breit ausgesponnen und ohne allzu große Bedeutung. Am schwächsten ist der erste Akt; er ist brutal in seiner ununterbrochenen Kraftmeterei; der zweite Akt dagegen hat endlich einige Ruhepunkte und endigt mit einer so wirkungsvollen Steigerung, daß damit der äußere Erfolg der Novität gewährleistet erschien. Der Komponist wurde hier mehrfach gerufen; daß er bescheidenlich auf Frau Gressl-Andriessen und auf Herrn Kapellmeister Dr. Kunwald verweist, war wahrlich nicht mehr wie recht und billig. Denn die Aufführung als solche war wirklich vorzüglich; und das darf uns gegenüber den zahlreicher Gästen ein Trost sein, wenn auch die Oper selbst, die der Tonkünstlertag geboren hatte, über ein kleines vergessen oder vom Repertoire verschwunden sein mag. G. H.

* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 29. Mai: „Die 300 Tage“. Montag, den 30.: „Der Probepfeil“. Dienstag, den 31.: „Komische Oden“. Mittwoch, den 1. Juni: „Die 300 Tage“. Donnerstag, den 2.: „Die Ehre“. Freitag, den 3.: „Die 300 Tage“. Samstag, den 4.: „Moderne Einakter-Abend: „Am Telefon“. „Die Empfehlung“. „Der Klavierlehrer“.

* Kasseler Kunstverein. Neu ausgestellte Bilder: Von Eduard Radtschil in Basel fünf Bilder: „Herbstmorgen“, „Doch Sommer“, „Abendstimmung“, „Saldausgang“ und „Korbchen im Verble“.

* Verschiedene Mitteilungen. Unser einheimischer Komponist Jean Ortman, dessen komische Oper „Bürgermeisterwahl“ und eine romantische Oper „Essenliebe“, erier Akt, am hiesigen Abzug. Theater unter seiner Einstudierung und Leitung zur Aufführung gelangten, hat ein drittes Opernwerk „Zuleima“, dramatische Oper in 1 Akt, in Partitur fertig gestellt.

In dem Kunstreferat in Nr. 287 unseres Blattes sind mehrere Glasmalereien nach Entwürfen von Christiansen, Veipner usw. besprochen. Der richtige Name der ausstellenden Firma lautet Hoffmannmalerei G. d. n. er, nicht Ensher, wie es dort infolge eines Druckfehlers hieß. Eine germanische Rundschau wird vom 1. Januar 1905 ab in Frankreich herausgegeben werden. Die Revue, die unter Beihilfe der Universitäten von Lille, Lyon und Nancy erscheinen soll, wird sich in erster Linie mit der deutschen und englischen Literatur befassen, aber auch Arbeiten über die skandinavischen Länder und über Holland veröffentlichen.

mit der Verlesung der Anklageschrift. Der Staatsanwalt kann sie kurz begründen und der Beschuldigte, sowie sein Verteidiger hierauf erwidern. — 8) Das Beweisverfahren in der Hauptverhandlung bleibt unverändert. Das Protokoll über die frühere formelle Vernehmung des Angeklagten, eines Zeugen oder Sachverständigen, der anwesend ist oder geladen werden kann, darf nicht verlesen werden. Die Umgehung dieses Verbotes durch Vorbehalte aus dem Protokoll oder Vernehmungen von Personen, welche der früheren Vernehmung bewohnten, ist unzulässig.

II. 1) Die Kollisionshaft ist nur zulässig, wenn der Angeklagte verurteilt ist, Zeugen oder Sachverständige zu einer falschen Aussage zu verleiten oder beweiserhebliche Augenscheinobjekte oder Urkunden zu beseitigen oder unbrauchbar zu machen. — 2) Die Kollisionshaft hört auf, wenn ihre Voraussetzungen weggefallen sind, jedenfalls nach einer gezielten zu bestimmenden, möglichst kurzen Zeit. — 3) Der Fluchtverdacht muß bei allen Strafakten durch Angabe bestimmter Tatsachen begründet werden. — 4) Dem Erlaß des Haftbefehls soll auf Verlangen des Verhafteten eine mündliche kontradiktorische Verhandlung vorhergehen, in der die vom Beschuldigten gestellten Zeugen hiers zu vernehmen sind. — 5) Auch die Verhaftung wegen Fluchtverdachts darf eine kurze, gezielte zu bestimmende Frist nicht übersteigen.

III. 1) Die Verteidigung ist notwendig in den Sachen, welche vor dem Reichsgericht in erster Instanz oder vor dem Schwurgericht zu verhandeln sind. Sie findet ferner in den Fällen der Verhaftung regelmäßig statt und ist hier auf Antrag, über den der Beschuldigte zu belehren ist, immer notwendig. Ausnahmen hiervon (z. B. bei Bethelei, Landstreicherei, Prostitution, glaubwürdigem Geständnis) sind gesetzlich festzulegen. — 2) In Sachen, welche vor dem Landgericht in erster Instanz zu verhandeln sind, ist die Verteidigung notwendig: a) wenn der Angeklagte taub oder stumm ist oder das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat; b) in schwereren Fällen auf Antrag. — 3) Die Verteidigung ist ferner notwendig, sobald ein Jugendlicher wegen eines Vergehens zu verurteilen ist. — 4) Dem Verteidiger ist unbeschränkte Akteneinsicht und freier mündlicher Verkehr mit dem Verhafteten ohne Aufsicht zuzugestehen.

Der erste Berichterstatter, Hofrat Professor Dr. von Alenthal (Heidelberg) führte zur Begründung dieser Leitsätze aus: Es haben sich in der Kommission feinerlei Bedenken gegen die Unparteilichkeit der Richter erhoben. Allein dem Untersuchungsrichter sei heute im Vorverfahren die Rolle des Staatsanwalts zugewiesen, die Kommission sei daher der Ansicht, daß diese Einrichtung des Untersuchungsrichters nicht zu konvertieren sei. Ein weiterer Mißstand im heutigen Vorverfahren sei, daß der Staatsanwalt zumeist auf Grund polizeilicher Protokolle Anordnungen trifft. Es sei das um so mißlicher, da solche Polizeiprotokolle oftmals von Polizeibeamten aufgenommen werden, die zur Abfassung eines Protokolls nicht die erforderliche Befähigung haben. Besonders sei zu fordern, daß die Zeugen bei ihrer Vernehmung vor dem Staatsanwalt nicht vereidigt werden dürfen. Bekanntlich gestalten sich die Zeugenaussagen im kontradiktorischen Verfahren durch Fragestellung seitens des Angeklagten, Verteidigers usw. vielfach ganz anders als bei der Vernehmung vor dem Staatsanwalt, wo weder der Angeklagte noch der Verteidiger anwesend sei. Sei aber ein Zeuge im Vorverfahren vereidigt, dann sehe er sich der Gefahr der Verhaftung und Bestrafung wegen Meineids aus, sobald er keine Aussage irgendwie ändere.

Der Redner begründete im weiteren die Leitsätze, diese sollen nur die Forderung ausdrücken, daß die Stellung der Anklagebehörde eine würdige sei. Aber auch dem Beschuldigten solle sein volles Recht werden, er solle sich nach jeder Richtung verteidigen können. Die Kommission wolle, daß die Wahrheit zur vollen Geltung komme und daß das Strafverfahren vom Geist der Gerechtigkeit und Menschlichkeit durchweht sei. (Lebhafter Beifall.)

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Windhoek, 28. Mai. Major von Storff ging am 24. Mai auf Otjomari vor, welches er besetzt fand. Er überraschte den Feind, der sich tapfer verteidigte, dann aber nach allen Seiten auseinanderwich und dabei sechs Tote zurückließ, darunter den Großmann Kaimmer. Diesseits sind gefallen Kriegsfreiwilliger Lucier aus Paris und Richard Bündler aus Leubus, die beide zur 1. Kompanie gehörten. 100 Stück Kleinwied wurden erbeutet. (L. A.)

hd. Berlin, 27. Mai. In der Militärwertstätte in Spandau herrscht zurzeit ein reges Leben. Man hat alle Hände voll zu tun, um Proviant, Munition und Ausrüstungsgegenstände für unsere Truppen in Deutsch-Südwestafrika fertig zu stellen.

hd. Berlin, 27. Mai. Wie man in informierten Kreisen annimmt, ist vor Ablauf eines Jahres die Beendigung der militärischen Operationen und vor anderthalb Jahren der Eintritt völlig normaler Zustände in Südwestafrika nicht zu erwarten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Mai.

— **Juristen-Personalien.** Gerichtsdirektor Nikol in Niederlahnstein ist zum Landrichter in Dagen, Gerichtsdirektor Dr. Frick in Landrichter in Frankfurt a. M. zum Landrichter in Dagen, a. L., Gerichtsdirektor Kreners in Wiesbaden zum Landrichter in Elberfeld, Gerichtsdirektor Dr. Kalden in Eltville zum Landrichter in Köln und Gerichtsdirektor Wilhelm Schmidt in Hochheim a. M. zum Landrichter in Saarbrücken ernannt.

— **Kurhaus.** Morgen Sonntag findet Beethoven-Abend des Kurorchesters statt.

— **Gartenfest.** Die Kurverwaltung veranstaltet am nächsten Freitag, den 3. Juni, ein Gartenfest mit großem Feuerwerk.

— **Musik-Konzert.** Keiner der großen modernen Kapellmeister ist so rasch zu Ruhm und Weltruf gelangt als Arthur Nikisch, der geniale Leiter der Gewandhaus-Konzerte zu Leipzig und der großen Philharmonischen Konzerte zu Berlin. Seine Konzerte, die er mit dem Berliner Philharmonischen Orchester durch die Hauptstädte Europas unternahm, gefallten

sich zu einem ununterbrochenen Triumphzuge für den Meister. In Budapest, Wien, London, Mailand, Rom, Madrid und Paris ist sein Ruhm ebenso fest begründet wie in Berlin, Leipzig, Moskau und St. Petersburg, seine Anwesenheit in diesen Städten als Dirigent der ersten Konzerte, gilt beim Publikum und Presse stets als ein musikalisches Ereignis allerersten Ranges. Daß es der hiesigen Kurverwaltung nicht leicht war, den vielbegehrten Künstler zu gewinnen, bedarf wohl keines Kommentars. Sein Engagement beträgt aufs Neue, daß Wiesbaden unter den ersten Musikstädten des In- und Auslandes rangiert. Bekanntlich findet das Konzert unter Leitung des berühmten Dirigenten am nächsten Samstag, den 4. Juni, im Kurkale statt.

— **Reisendenz-Theater.** Wie bereits mitgeteilt, geht heute Samstag vollständig neu inskribiert das beste Lustspiel „Der Herr Senator“ in Szene und gastiert darin als Dr. Gehring Herr Heinz Fehrbach vom Hoftheater in Altdorf. — Auf Wunsch vieler auswärtiger Theaterbesucher wird morgen Sonntag der schnell zu großer Beliebtheit gelangte französische Schwank „Die 30 Tage“ gegeben. Am Montag gelangt nach längerer Pause Oskar Blumenthal's grandioses Lustspiel „Der Proberest“ zur Aufführung.

— **Walhalla-Theater.** Sonntag findet die vorletzte Aufführung von „Durchlaucht Raditschen“ statt. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß nachmittags 4 Uhr bei halben Eintrittspreisen „Der Oberheizer“ zur Aufführung gelangt. Montag ist zum fünften Male „Der Oberheizer“, Dienstag zum ersten und letzten Male „Durchlaucht Raditschen“ mit Eleonore Voje als Gast in der Titelrolle. — Die Premiere der Operette „Der Kofferbinder“, Schauspiel der beiden berühmten Kinder Anni v. Babos und Dank Hauke, ist am Mittwoch, den 3. Juni.

— **Deutscher und Österreichischer Alpenverein.** Verhaftetes Interesse hat der Vogesenausflug erregt, den die südwestdeutschen Alpenvereinssektionen unter Führung der Sektion Sträßburg i. G. am 4. bis 6. Juni zu unternehmen gedenken. Da es der Quartierbestellung wegen durchaus nötig ist, die Zahl der Teilnehmer zu kennen, müssen die Anmeldungen bis spätestens 31. Mai erfolgt sein. — Recht vielversprechend erscheint auch das Programm der nächsten regulären Sommer-tour der Sektion Wiesbaden. Sie ist dem Herrscher des Taunus, dem Großen Feldberg, gewidmet. Das Ziel soll auf besonders abwechslungsreichen und landschaftlich reizvollen Wegen erreicht werden. Dabei wird der vielfach unterbrochene Gesamtmarß des ganzen Tages die Zeit von 7½ Stunden nicht überschreiten. Die Tour findet, wie mitgeteilt wurde, am Donnerstag, den 2. Juni, statt. Abfahrt 5 Uhr 27 Minuten nach Idstein, von da geht es nach Esch und durch das abwechslungsreiche und liebliche, walddreiche Emsdal nach Reinborn und Reichenbach (Krühdicksträß). Dann folgt Seelenberg mit seinem berühmten Blick auf Reiffenberg und die malerische Burg-rutne Hattstein, den von hier aus besonders imponierenden Feldberg nicht zu vergessen. Schattige Waldwege führen nun über den „Zaden“ zum „Roten Kreuz“ und zum Gipfel. Dort wird im Gasthaus „Zur Walküre“ zu Mittag gespeist. Der Rückweg erfolgt über Königstein, und zwar von dort an per Eisenbahn. Der Feldberg wird bei dem geplanten Ausflug mit viel größerer Ruhe genossen werden können als an Sonntagen, da der Donnerstag für die ihn sonst überslutenden Frankfurter kein Feiertag ist.

— **Vom Ratskeller.** Seit einigen Tagen hat der hiesige Ratskeller eine sehr zeitgemäße und erfreuliche Verbesserung erfahren. Jedem Besucher dieses schon allein durch seine künstlerischen Wand- und Deckengemälde rühmlichst bekannten Restaurants ist es gewiß aufgefallen, wie unvorteilhaft sich die bisherige elektrische und Gasbeleuchtung ausnehme. An Stelle derselben lassen jetzt zahlreiche elektrische Osmium-Glimmlampen ihr helles und freundliches, der Tageshelle mehr gleichkommendes Licht erstrahlen. Zweifellos ist damit eine Neuerung eingeführt, die die Schönheiten der Räume besonders hervorhebt und gleichzeitig die so unangenehm empfundene Wärme der Gasbeleuchtung verhindert. Erwähnt sei noch, daß auch die Dekoration des Ratskellers vollendet, und es in seiner malerischen und gemütlichen Einrichtung zu jenseitstrahlender Geselligkeit einladet. Die Änderung der elektrischen Beleuchtung in den Haupt-Restaurants wurde von der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, vorm. B. Rahmeyer u. Co., Installations-Bureau Wiesbaden, Friedrichstraße 31, ausgeführt.

— **Im Zirkus Schumann** fand gestern Abend die erste Clown- und Komiker-Vorstellung statt. Das zahlreich erschienene Publikum amüsierte sich köstlich über die Erspähe des „dummen August“ und seiner Genossen. Der weißbesichtigte Mann des Abends war, dem Charakter der Vorstellung entsprechend, „August der Dumme“; mit dem parodistischen Jodler erreichte er seinen Haupterfolg. Neben dem heiteren Programm kamen auch eine große Anzahl vorzüglicher künstlerischer Nummern voll zur Geltung; außer den Original-Dressuren des Herrn Direktors M. Schumann war wohl der Sprung der vier Jockeys auf ein ungesatteltes Pferd die vom Publikum meistgewürdigte Leistung des Abends. Einen Besuch des Zirkus, der mit der elektrischen Straßenbahn bequem zu erreichen ist, können wir nur empfehlen. Die letzte Vorstellung findet Dienstag, den 31. Mai, statt.

— **Mädchenturnen.** Der hiesige „Turn-Verein“ hat neben seiner schon seit Jahren bestehenden Anabenen-Abteilung ein Turnen für Mädchen eingerichtet. Die Leitung des Unterrichts ist der Turnlehrerin Fräulein Frieda v. Pella übertragen. Man glaubt hierdurch allgemeine Anerkennung zu finden. Der Unterricht beginnt Mittwoch, den 1. Juni, und von da an wird derselbe regelmäßig Mittwochs und Samstags von 3-4½ Uhr in der Vereinsturnhalle, Hellmündstraße 25, oder bei günstigem Wetter auf dem Turnplatz am „Aelberg“ abgehalten. Es sei nicht unerwähnt, daß auch die Kinder von Nichtmitgliedern sowohl der Anaben-, wie auch der Mädchenabteilung angehören können.

— **Fleischer-Verbandsfest.** Der Fleischer-Verbandsfest, von beiden Hefen und Nassau, findet Sonntag, den 29., und Montag, den 30. Mai, in Lauterbach in Oberhessen statt. Aus der Tagesordnung entnehmen wir, daß Herr Hermann Weidmann-Wiesbaden einen Bericht über „Die Abänderung des Reichs-Viehsteuergesetzes“ erhalten wird. Herr Lang-Waldorf referiert über „Die Forderungen der Militärbehörde bei der Vergebung der Fleischlieferungen“ und über „Die staatliche Schlachtviehverversicherung“, Herr Jean Falk-Mainz über „Die Wahrheit bei Schlachtvieh“ und über „Brüderung von Innungs-Schächtern“ und Herr W. Schwarz-Gulda über „Das preussische Schlachtstausgesetz“.

— **70. Geburtstag.** Der Direktor der Aktiengesellschaft vorm. Burgeff u. Co., Herr Kommerzienrat Dr. Hummel in Hochheim, begeht am 1. Juni seinen 70. Geburtstag. Dem Vernehmen nach sind schon der Gesellschaft größere Festlichkeiten für diesen Tag in Aussicht genommen.

— **Burschenschaftentag.** Wie alljährlich, haben sich auch in diesem Jahre die Burschenschaften des Rüdeshheimer Deputierten-Konvents zur Regelung ihrer Verbandsangelegenheiten in Rüdeshheim versammelt. Der Verband, bestehend aus mairuren Burschenschaften der technischen Hochschulen Deutschlands, wurde am 10. März 1900 von 19 Burschenschaften gegründet und blühte rasch auf. Es konnten auch in diesem Jahre vier neue Burschenschaften aufgenommen werden, und zwar: Burschenschaft München; Gimbria-Hannover; Rugia-Charlottenburg; Gimbria-Dresden. Die Sitzungen dauern bis nächsten Montag, während die eigentlichen Verbandsfestlichkeiten am Samstag und Sonntag stattfinden.

— **Der Weg von Wiesbaden zur „Hohen Kanzel“.** Es wird uns geschrieben: In Nr. 243 des „Tagblattes“ befindet sich auf Seite 3 ein Aufsatz über „Ausflüge in Wiesbadens nächste Umgebung“. Darin heißt es über den Weg zur „Hohen Kanzel“ wörtlich: „Nun führt unser Weg (vom Trompeter) auf der Höhe nordwärts weiter an dem großherzoglichen Tierpark entlang, bis dahin, wo ein mit schwarzen Strichen markierter Waldweg rechts abzweigt usw.“ Wir besuchen die „Hohe Kanzel“ sehr häufig und kennen alle Wege dahin ganz genau. Wir möchten nun unseren Lesern den hier beschriebenen Weg nicht empfehlen, sondern einen viel schöneren und kürzeren. Ich habe schon sehr viele Besucher der „Hohen Kanzel“ aus Wiesbaden auf diesen Weg aufmerksam gemacht, und alle sind mir dankbar dafür gewesen. Ein Herr, der mir allerdings unbekannt ist, und dem hier dafür gedankt werden soll, hat diesen Weg sogar mit fingerlangen weißen Strichen vom Trompeter aus bis in die Nähe von Königshofen markiert. Wir gehen also vom Trompeter in nördlicher Richtung dem herzoglichen Park entlang und kommen schon nach wenigen Minuten an einen breiten Weg, an dessen Eingang eine Tafel steht, auf der der Weg nach Niedernhausen angezeigt ist. Diesem Wege folgen wir nicht, sondern wir gehen nur einige Schritte weiter und kommen an einen breiten Waldweg, der mit Gras bewachsen und zu beiden Seiten jungen Buchenwald hat. Wir finden hier schon die oben angegebenen Zeichen. Diesem Wege, der uns bald in einen herrlichen Buchenwald und dann in einen jungen Tannenwald führt, gehen wir nach bis zur „Hohen Kanzel“, hüten uns aber, von diesem Wege rechts oder links abzugehen. Von der „Hohen Kanzel“ gehen wir nun nach Niedernhausen oder nach Niederseelbach, aber nicht dem im „Tagblatt“ angegebenen Wege nach Markierung: roter Punkt im weißen Felde, sondern nach Nordosten den fingerlangen weißen Strichen nach. Wir sind dann in etwa 5 Minuten auf der Höhe des Zieglerkopfes, von wo wir noch einmal eine zur herrlichen Aussicht haben. Dieser Punkt lohnt ganz allein, ihn zu besuchen. Vor unseren Füßen liegen die Höhen des Taunus: Großer und kleiner Feldberg, Altkönig, Roffert, Staufen, Glasfopf, Kellerfopf und andere Berge. In unseren Füßen liegen die Orte und Städte Idstein, Niedernhausen, Seelbach, Camberg usw. An den Abhängen liegen Glashütten, Eppenhain und zwischen Roffert und Staufen im Hintergrunde Frankfurt, dessen größte Bauwerke, Hauptbahnhof, Opernhaus, Dom, neues Theater usw., man bei hellem Wetter mit bloßen Augen sehen kann. Treten wir etwas nach rechts, so sehen wir die großen Dörfer des „Ländchens“, aber auch Mainz und den Rhein in beträchtlicher Länge oberhalb Mainz mit seinen Inseln bis in die Gegend von Borms, jenseits des Rheins das heffische Bergland und das Hardegebirge mit dem Donnerberge, gerade uns gegenüber den Odenwald mit seinen zahlreichen Bergen, Schloss Auerbach, die Bergstraße usw., auch Darmstadt. Dieser so wenig gekannte Punkt am Zieglerkopf ist es allein wert, daß man ihn öfters besucht. Von hier aus gehen wir in einer halben Stunde den weißen Strichen nach nach Niedernhausen, oder aber besser noch den roten Wegzeichen nach direkt (links ab) zur Lenzenmühle und von da nach Niederseelbach, von wo wir abends die Heimreise antreten. Die herrliche Gegend an der Lenzenmühle wird auch neuerdings die „Seelbacher Schweiz“ genannt. Den hier beschriebenen Weg kann man bequem in drei Stunden zurücklegen.

— **Aus dem Reiche der Kurpfälzer.** Als unbedingt wirksamstes Heilmittel gegen Epilepsie (Epilepsie) und alle Nervenleiden wird auf Grund von umfangreichen Versuchen eine angeblich von Apotheker J. Uten in Lüttich erfundene Arznei unter dem Namen Anti-Epileptique Uten oder Elizier Uten durch das Generaldepot, Apotheker B. Böcca in Lüttich vertrieben. Diese Arznei, die zum Preise von 10 Frank für zwei Flaschen (mit Verpackung, Porto usw. 9 Mk. 35 Pf.) abgegeben wird, ist nach der chemischen Untersuchung lediglich eine grüncfarbte, mit Eucalyptusöl parfümierte 10prozentige Bromkaliumlösung im Werte von etwa 1 M. 20 Pf. pro Flasche. Demgegenüber ist es sehr charakteristisch, daß in der Prospekt gerade die Heilwirkung des Bromkalis bei den fraglichen Krankheiten durchaus ungünstig beurteilt und von dem Gebrauche desselben abgeraten wird. Vor dem Bezuge des genannten Mittels sei gewarnt, zumal es bei Anwendung ohne ärztliche Verordnung immerhin nicht ungefährlich ist.

— **Verkehr mit Belgien und London.** Mit dem Sommerfahrplan 1904 sind wesentliche Verbesserungen im Verkehr mit Belgien und London, sowohl über Köln, als auch über Straßburg zur Einführung gelangt. Infolge spätererlegung des bisher um 5 Uhr 56 Min. nachmittags von Köln in der Richtung nach Belgien abgehenden Schnellzuges erreichen nunmehr auch die aus Baden-Baden (ab 11 Uhr 54 Min. vormittags), Stuttgart (ab 10 Uhr 25 Min. vormittags), Karlsruhe (ab 12 Uhr 40 Min. nachmittags), Mainz (ab 2 Uhr 41 Min. nachmittags) usw. eintreffenden Schnellzüge unmittelbaren Anschluß nach Belgien usw. Zu dem obigen Schnellzug (jetzt ab Köln 6 Uhr 1 Min. nachmittags) laufen direkte

Postdampfer zwischen München, Nürnberg, Riffingen, Frankfurt a. M. und Wiesbaden einerseits und Brüssel, Antwerpen und Ostende (London an 5 Uhr 32 Min. vormittags) andererseits. In umgekehrter Richtung verkehren diese Wagen zwischen Ostende (London ab 9 Uhr abends), Calais, Antwerpen und Brüssel einerseits und Wiesbaden, Frankfurt a. M., Riffingen, München und Wien andererseits (Wien ab 12 Uhr 27 Min. nachmittags). Der bisher um 7 Uhr früh von Straßburg abgelassene Schnellzug nach Brüssel ist um 1 1/2 Stunden früher gelegt worden (früher ab 5 Uhr 32 Min. vormittags). Dadurch erhalten die Züge von Salzburg, München, Ulm, Stuttgart, Baden-Baden usw. Anschluss nach Ostende und an den daselbst um 3 Uhr nachmittags abfahrenden Postdampfer nach London (an 9 Uhr 51 Min. abends). Außer einer mehrstündigen Fahrzeittabulierung sind hierdurch auch für die Saar- und Moselgegenden bessere Anschlüsse erzielt worden. Über Straßburg verkehren u. a. nunmehr durchlaufende Wagen: zwischen Salzburg (ab 4 Uhr 35 Min. nachmittags), Stuttgart (ab 1 Uhr 32 Min. vormittags) und Ostende (an 2 Uhr 51 Min. nachmittags), London (an 9 Uhr 51 Min. nachmittags). In umgekehrter Richtung: zwischen Ostende (ab 8 Uhr 40 Min. nachmittags), London (ab 1 Uhr 30 Min. nachmittags) und Straßburg (an 8 Uhr 42 Min. vormittags), Stuttgart (an 12 Uhr 41 Min. nachmittags), Salzburg (an 8 Uhr 40 Min. nachmittags).

Druckfäden als Briefkasten. Bei Verpackung von Druckfäden für die Postbeförderung wird von den Absendern häufig dadurch gesündigt, daß nur ein Streifenband verwendet und lose umgelegt oder ein ungeeigneter Briefumschlag gewählt wird. In die weitgeöffneten taschenförmigen Falten solcher mangelhaften Streifenbandverpackungen, sowie in die offenen größeren Briefumschläge mit nach innen eingeklappter Verschlussklappe, die von den Postbeamten mit gutem Grunde als „Briefkasten“ gefürchtet werden, verschieben sich unbemerkt Briefe, Postkarten und andere kleine Gegenstände und machen so dann als blinde Passagiere wider Willen oft weite Zerstörungen in den Druckfäden mit. Günstigen Falles, wenn sie von einem Postbeamten in ihrem Verfaß entdeckt oder vom Empfänger der Druckfäden zurückgegeben werden, gelangen sie mit größerer oder geringerer Verspätung in die Hände des Adressaten; andernfalls sind sie verschwunden. Die Postverwaltung ist eifrig bestrebt, durch geeignete Vorkehrungen die den anderen Sendungen von den Druckfäden her drohende Unsicherheit abzuwenden. Im eigenen Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltung in diesen Bestrebungen zu unterstützen, indem es in der üblichen Druckfadenverpackung Wandel eintreten läßt. Dies ist ohne erhebliche Mühe oder Kosten für den Absender sehr wohl angängig. Bei größeren Druckfäden, die unter Band verpackt werden sollen, bietet sich als wirksames Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifenbandes. Kann man sich aber hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifenband so eng wie nur möglich um die Druckfäden legen und außerdem eine feste kreuzweise Umschlingung mittels Fadens oder Gummibandens herumschlingen. Bei Druckfäden, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, wären tunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlussklappe sich nicht am breiten oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befindet. Jedenfalls soll man die Verschlussklappe nicht in den Umschlag einstecken; will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen; so verwende man Umschläge, deren Verschlussklappe einen zungenartigen, zum Einstecken in einen äußeren Schlitz des Umschlages eingerichteten Anschlag besitzen. Auch in anderen Formen hat die Papierindustrie bereits sicheres Druckfadenhüllen auf den Markt gebracht. Damit die Versender von Druckfäden diese Anordnungen beherzigen und jeder für seinen Teil ernstlich dazu beitragen, den von den Briefkästen ausgehenden Unzulänglichkeiten zu steuern, seien sie noch darauf hingewiesen, daß sie hierdurch nicht bloß im Interesse anderer, sondern auch im eigenen handeln, denn dieselben Gefahren, die sie anderen durch mangelhafte Verpackung ihrer Druckfäden bereiten, drohen ihren eigenen Briefen und Karten durch Briefkästen von anderen Absendern, und wenn einem Versender auch vielleicht noch kein Leid in dieser Beziehung widerfahren ist, kann der böse Zufall jeden Tag einen wichtigen Brief von ihm oder an ihn in eine solche Falle führen.

Unredliche Verkäufer haben in den letzten Wochen so viel Schaden angerichtet, daß es geboten erscheint, den Inhabern von größeren Restaurants, namentlich Gartenlokalen, die größte Vorsicht bei dem Engagement von sog. Anstufungskellnern anzuraten, insbesondere dann, wenn ihnen, was gar nicht selten vorkommt, die betreffenden Persönlichkeiten unbekannt sind. Am letzten Sonntag sind wieder mehrere dergleichen Kellner mit den Tageseinnahmen, die in allen Fällen durchaus nicht unbedeutend waren, durch die Diebstahlhandlung der Diebe dem Raub verfallen. Da sie diese Bediensteten nicht einmal nach dem Namen fragten. Wenn es auch auf Grund mangelhafter Personalbeschreibungen gelingen sollte, den einen oder anderen dieser unehrlichen Ganymedes zu erwischen, so kann er ja wohl zur Rechenschaft gezogen werden, aber das Geld ist doch jedenfalls verloren.

Kautionschwindler. Einem unbekanntem Individuum ist es vorgestern gelungen, einem Arbeiter unter der Vorspiegelung, er wolle ihm eine Stelle verschaffen, einen Geldbetrag von 90 M., der angeblich für eine Kautionsbestimmte sein sollte, herauszulocken. Das „Geschäft“ wurde bei Freier, das der Schwindler spendierte, — was ihm bei der reichen Beute nicht schwer fiel — abgeschlossen. Der Schwindler hatte wieder einmal einen von denen gefunden, die nicht alle werden, denn der Schwindler gelang, obwohl er recht plump angelegt war. Vor dem gefährlichsten Betrüger ist hiermit gewarnt.

Eine unliebsame Überraschung erlebte gestern ein Viehbrücker Bäckermeister. Derselbe hatte es seit acht Jahren verstanden, sich seiner Militärpflicht zu entziehen, bis plötzlich die Behörden dahinter kamen, und er vom Bezirkskommando Wiesbaden kurzerhand dem Infanterie-Regiment Nr. 87 als unsicherer Wehrpflichtiger

überwiesen wurde. Der Mann, welcher Fahrbrüche in einer Viehbrücker Bäckerei war, machte sich vor kurzem selbständig, indem er eine Bäckerei pachtete, sich verheiratete, und seinem früheren Arbeitgeber bald ein ernstlicher Konkurrent wurde. Wegen seiner Militärpflicht war er jedenfalls beruhigt und hatte es sich sicher nicht träumen lassen, daß er so plötzlich noch drei Jahre in den bunten Hock gesteckt würde.

Unbekannter Selbstmörder. Am 2. Mai hat sich in Köln ein etwa 26 bis 28 Jahre alter Mann zwei Kugeln in die rechte Schläfe geschossen und am 10. d. M. ist er an den dadurch verursachten Verletzungen gestorben, ohne daß er über seine Personlichkeit nähere Auskunft geben konnte. Der Betreffende ist 1,70 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, schwächlichen Schnurrbart, graue Augen und ein Muttermal am linken Oberarm. Sein Normalmaß und sein Taschentuch sind G. L. gezeichnet. Auf eine Schiefertafel hat er den Namen Carl Köhner geschrieben, doch ist es bisher nicht gelungen, seine Herkunft zu ermitteln. Wer über die Person dieses Mannes Auskunft geben kann, wird ersucht, dies bei der Polizeidirektion hier zu tun.

Wieder ein Automobilunfall. Auf der Wiesbadener Allee passierte gestern abends ein Automobilunfall, indem ein solches Kraftfahrzeug bei der Fahrt nach Diebrich gegen einen Baum an der alten Corridorsäule Sandgrube rannte. Auch hierbei ist glücklicherweise kein ernstlicher Unfall passiert, doch hätte sehr leicht der Fall eintreten können, daß der Wagen die tiefe Böschung der Sandgrube hinabgestürzt wäre. Anscheinend hat die Steuerung nicht funktioniert.

Diebstahl. Einem arbeitsscheuen Burken wurden gestern eine Anzahl kleine Geschloßklammern, die wahrscheinlich aus einem Bau gestohlen sind, von der Polizei abgenommen. Die Klammern sind G. H. und C. H. gestempelt. Eigentumsansprüche können am Zimmer Nr. 7 der königlichen Polizeidirektion gemacht werden.

Immobilien-Versteigerungen. Bei der zwangsweisen Versteigerung des dreistöckigen Wohnhauses des Herrn Alfred Golligall, Frankfurterstraße 11, „Marmor-Palais“, taxiert zu 105 000 M., hiesiger Rechtsanwalt Dr. Bidel für Frau Julia Vertha Jasson zu Niedersteiers mit 75 750 M. Versteigerter. — Heute vormittag wurde der hiesige Bauplatz an der verlängerten Mühlstraße von 3 Nr. 14, 75 Quadratmeter an dem Rathhaus wiederholt zum Laus ausgesetzt. Das Resultat war ein günstigeres als das erstmal. Das Höchstgebot mit 4170 M. (etwa 1000 M. mehr) legte Herr Fischhändler J. J. Oß hier ein.

Vergehen wurde die Herstellung der Be- und Entwässerung für den Leichenhaus-Neubau des hiesigen Krankenhauses an die Firma H. Dofflein hier.

Kleine Notizen. Die Kachelstraße zwischen der Adlerstraße und Kellerstraße beim Platterstraße wird zwecks Herstellung einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. — Der „Stolze Steuergroßhändlerverein“ macht kommenden Sonntag bestimmt den verbotenen Ausflug. Gemeinamer Abmarsch 1/2 Uhr ab Marktplatz.

Meinung, 28. Mai. Rheinpegel: 2 m 80 cm gegen 2 m 17 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Berlin, 27. Mai. Wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener und Anstiftung zur Begehung strafbarer Handlungen wurde der Unteroffizier Viehweger von der 7. Kompanie des 177. Infanterie-Regiments in Rönigheim vom Kriegsgericht der 20. Division in Dresden zu insgesamt 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Berlin, 28. Mai. Der Ringkampf Koch-Eberle, der bekanntlich mit dem Siege des ersteren endete, wird nun noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Ein Weiltänzer, der bei einem Bräutigam 6000 M. auf Eberle gewettet und das Geld verloren hat, hat jetzt gegen den Bräutigam die Klage auf Herausgabe angehängt. Er behauptet, daß der Bräutigam des Wettsieges auf der Voraussetzung begründet war, daß es sich um einen erkrankten Ringkämpfer handelte, während sich herausgestellt habe, daß nur ein Scheinkampf vorlag.

Peine, 28. Mai. In Sachen der am 27. Dezember gegen den Bürgermeister Apelt verurteilten Schmalhirschen wurde gestern von der 1. Strafkammer zu Oldenburg verhandelt. Es erließen der Bürgermeister Apelt 6 Monate, Buchdruckermeister Hoffmann 1 Monat Gefängnis wegen Falschbildung des Bürgermeisters Apelt durch Zeitungsaufschlag. Redakteur Hempel von der „Peiner Tageszeitung“ wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Duell. Donnerstag morgen 6 Uhr fand in der Hofenstraße bei Berlin ein Duell statt. Die Duellanten waren Oberleutnant Graf v. Kalucin vom Kaiserjäger-Regiment Nr. 3 und ein russischer Baron. Das Duell bestand in einem einmaligen Kugelwechsel und nahm einen unblutigen Verlauf. v. Kalucin ist zurzeit zum Militär-Reitinstitut in Hannover kommandiert und kehrt sofort nach dem Duell nach Hannover zurück.

Wo steht der junge Goethe? Ein Fremder, der das neue Denkmal des jugendlichen Goethe in Straßburg sich betrachten will, läuft lange herum und fragt schließlich am Fischerhaden einen wackeren Vaterlandsverteidiger: „Sagen Sie mal, Musketier, wissen Sie vielleicht, wo der junge Goethe steht?“ — „Der junge Goethe? Ne, das weiß ich nicht. Bei unserer Kompanie steht er jedenfalls nicht!“

Album ungewollten Humors. In der „Postmarer Jg.“ zeigt ein Stellenvermittler an: „Für Schützen- und sonstige Sommerfeste empfehle ich den Herren Restaurateuren zu jed. 3. tüchtige, schick Kellnerinnen, welche nach Wunsch mit oder ohne Kostüm bedienen.“

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie. **Waldparfation, 28. Mai.** Der kaiserliche Sonderzug passierte, von Danzig kommend, um 8 Uhr 20 Min. Waldparfation und hielt hier eine Minute. Prinz Eitel Friedrich hier ein und der Zug fuhr nach Prieoz weiter, von wo sich der Kaiser zu Pferde nach Töberitz begibt. **Jülich, 27. Mai.** Der internationale Baumwollkongress wurde heute am Rigi Rulm geschlossen. Das von dem Kongress gewählte Komitee wählte zum Präsidenten Maxaro-Mauschler, zum Vizepräsidenten Eng-Jülich. Maxara und den Kongress zur nächsten Tagung nach England ein.

Caracas, 27. Mai. Die Schifffahrt auf dem Orinoco-Ruß wird am 1. Juni wieder für den auswärtigen Handel eröffnet.

Deutschenbureau Gerold.

Leipzig, 28. Mai. Die General-Verammlung der Ortskrankenkasse lehnte endgültig die Wieder-einführung der freien ärztlichen Behandlung der Familien-Mitglieder ab und protestierte gegen die Aufhebung des Distrikt-Arzt-Systems durch den Kreis-Daummann.

Danzig, 28. Mai. Im Beisein des Kaisers fand gestern der Stapellant des Linien-Schiffes M. Hart. Im Anschluß an den Stapellant weichte der Kaiser die neuen Hafen-Anlagen ein, die auf seinen Befehl den Namen Kaiser-Docks erhielten. Um 7 Uhr fuhr der Kaiser zu einem Festmahle der Leibkellner. Kurz vor 1/2 11 Uhr wurde er von den Dolmetschen am Bahnhof eskortiert. Nach herzlicher Verabschiedung erfolgte um 1/2 12 Uhr die Abfahrt nach Töberitz.

Wien, 28. Mai. Ein Telegramm aus Sofia bestätigte die gestrige Meldung, daß zwei Delegierte der zurückgekehrten Flüchtlinge, welche den diplomatischen Vertretungen Bittschriften überreichten, in der Nähe von Bilova ermordet aufgefunden wurden.

Paris, 28. Mai. Nach Privatmeldungen aus Adisababa ist Kaiser Menelik von Abessinien so schwer erkrankt, daß die Ärzte ihn bereits aufgegeben haben. Es wird ein Parteigänger-Krieg befürchtet, der teilweise schon vorbereitet sein soll. (V. A.)

Belgrad, 28. Mai. Am 20. August sollen programmäßig die Krönungs-Feierlichkeiten beginnen und drei Tage dauern. Von den fremden Staaten erwartet man, daß sie sich durch ihre hiesigen Gesandten oder durch Spezial-Gesandte an der Krönung beteiligen werden.

wh. Berlin, 28. Mai. Die Morgenblätter melden: In dem Garten des Gymnasiums zum Oranienloster verübte der Hausdiener Silberstein auf eine bei dem Schuldigen in Dienst stehende Frau aus Eifersucht einen Mordanschlag durch Revolver-schüsse. Der hinzukommende Schuldiener wurde leicht verwundet. Dann verübte Silberstein Selbstmord. Er wie auch das Mädchen sind nicht schwer verletzt.

hd. Berlin, 28. Mai. „Theater an der Spree“ wird das neue Theater heißen, das Ecke Friedrichstraße und Seiden-dammerr Straße errichtet wird. Das hierzu gehörige Terrain ist von Herrn Direktor Brud, dem Besitzer des Orphen-Theaters in Frankfurt a. M., erworben worden. Das Theater wird drei Räume haben, ca. 1700 Personen fassen und voraussichtlich ein Operetten-Theater im Selbsthause werden. Die Eröffnung soll bereits im September n. J. erfolgen.

hd. Berlin, 28. Mai. Mitte November soll Beethoven's neue Oper „Der Roland von Berlin“ im hiesigen Königlichen Opernhaus zum ersten Male in Szene geben. Der Komponist kommt zur Teilnahme an der Einstudierung wie an der Erstaufführung nach Berlin.

wh. Bremen, 28. Mai. Bei einer Auerpartie auf der kleinen Weiler Lente ritzte ein Boot mit zwei Insassen. Einer erkrankt.

wh. Heilbronn, 28. Mai. Heute nacht ging hier ein Balkenbruch nieder, welcher die Korridordecke unter Wasser legte und großen Schaden anrichtete.

wh. Straßburg i. El., 28. Mai. Ein Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 97 aus Saarburg legte in Müßigkeit auf einen Fuhrmann das Gewehr an und drückte ab, da er vermeinte, daß es entladen sei. Der Fuhrmann, ein Familienvater, wurde augenblicklich getötet.

wh. Girsberg i. Schl., 28. Mai. In einer Dampfschneidmühle ereignete beim Reifeleeren infolge einer Lampen-explosion drei Arbeiter.

hd. Tschernowiz, 28. Mai. Beim Regiments-Exerzieren des 10. Infanterie-Regiments trug der Leutnant Bisler und erlitt schwere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

hd. Brüssel, 28. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte in der vergangenen Nacht eine große Fabrik mit sämtlichen Nebengebäuden ein. Der Materialschaden ist bedeutend.

hd. Wien, 28. Mai. Die Politische Korrespondenz wird aus Konstantinopel ermächtigt zu erklären, daß die Verhaftung des Schwiegersohnes des Sultans, Kemal Pascha, mit Politik absolut nichts zu tun habe. Auf eine Denunziation von Fehim-Pascha, welchem Briefe in die Hände fielen, entdeckte man eine Liebesaffäre zwischen Kemal-Pascha und einer Tochter des früheren Sultans. Alle Diener, die den Verkehr ermöglichten, sind verbannt worden. Kemal und die Tochter des früheren Sultans sind im Exil eingeschlossen.

hd. Budapest, 28. Mai. Im Donauer Eisenerzwerk wurden infolge Abrutschens einer Schichtwand drei Arbeiter erdrückt, sowie 7 schwer und 5 leicht verwundet.

Bakereh, 28. Mai. Während eines Brandes in der Wohnung einer reichen Witwe nahen 2 Feuerwehrlente die Leinwand zum Goldstanz und erzwangen einen Wertpapier in Höhe von einer Viertel Million. Die Diebe wurden verhaftet.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 28. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 201.60, Diskontokommandit 187, Deutsche Bank 219.80, Dresdener Bank 151.10, Staatsbahn 139.50, Lombarden 13.80, Carabütte 242, Bochumer 199.75, Westfälischer 216.40, Darpener 198.50. Tendenz: ziemlich fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weisburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 29. Mai 1904:

Weiß schwachwindig, zeitweise heiter, bei etwas kühlerer Nacht tagsüber wärmer, nur vereinzelt geringer Regen (besonders im nördlichen Gebiet).

Genaueres durch die Weisburger Wetterarten, welche an der Plakartafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

„Hygiene sei's Panier.“

Nur die lichten preisgekrönten, von hervorragenden Frauenärzten und dem Verein für Verbesserung der Frauenkleidung warm empfohlenen **Reformkorsetts u. Turnmieder** tragen diese Schutzmarke. Zu haben in ersten Geschäften der Branche. (Fa. 6161/5) F 127

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: W. Schulte vom Brühl. Druck und Verlag: L. Schellberg'sche Buch- und Lithographie-Anstalt in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 27. Mai 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 österr. fl. i. G. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Bergwerks-Aktien.		Akt.v. Transp.-Anst.		Pr-Obl. v. Transp.-A.		Wechsel.	
Zf. D. R.-Anl. (abg.)	101.90	0. 5. El. Lahmeyer	91.	0. 5. Anat. E.-B.-O. i. G.	103.50	3. 3. H. Mittelb. Le	87.50	Amsterdam	100.00
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90	0. 0. Licht u. Kr.	109.50	5. 5. do. Ser. II	101.80	4. 4. do. St.-A.	101.90	Antwerpen	100.00
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Schuckert	108.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. V	101.90	Brüssel	100.00
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	4. 5. Siemens u. H.	138.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. VI	101.90	London	100.00
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	6. 6. do. Zürich	136.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. VII	101.90	Madrid	100.00
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	9. 9. Filzfabr. Fulda	100.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. VIII	101.90	Paris	100.00
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	9. 9. Oas Frankf.	181.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. IX	101.90	Schwitz	100.00
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Gelsk. Gelfst.	98.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. X	101.90	Triest	100.00
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Gum. V. Br. Fl.	117.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XI	101.90	Wien	100.00
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	7. 7. Kalk Rh. W.	117.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	11 1/2 Kupfw. Heddh.	84.20	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	9. 10. Lederf. N. Sp.	182.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XIV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5 1/2 Löhnb.-Mühle	97.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Masch. A. Hilp.	89.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XVI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5. 3. do. Klein	102.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XVII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	17. 25. Masch. Bielef. D.	401.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XVIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Fab. v. Schl.	172.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XIX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5. 7 1/2. Gam. Deutz	147.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	12 1/2. Karlsruher	228.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	8. Mot. Oberu.	105.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	8. Schp. Frth.	161.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Witten St.	149.20	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXIV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5. 5. Mehl- u. Br. H.	93.60	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Off. Ver. D.	118.90	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXVI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Pinsef. Nrb.	221.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXVII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	4 1/2. Pr. Sig. Weiss.	110.60	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXVIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	6. 7. Schst. V. Fulda	114.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXIX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	18. 14. Stiem. Glasind.	241.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Spinn. Lamp.	98.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXXI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. u. Bw. Gsp.	—	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXXII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Nord. Jute	—	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXXIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Westd.	83.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXXIV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	8 1/2. Tk. Tb. Rg. abg.	106.80	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXXV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Ver. Deutsche	106.80	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXXVI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Richter	—	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXXVII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Köhler	98.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXXVIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5. 5. Straßburg	114.30	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XXXIX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	7. 7. Verz. Eis. Hilg.	—	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XL	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Zellst. Waldh.	282.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XLI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	15. 15. Ver. Dresd.	91.20	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XLII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	1/2 2. Ver. Dresd.	91.20	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XLIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	3. Divid. Vorl. L.	—	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XLIV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	7. 7. Boch. Bb. u. G.	191.10	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XLV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5. 5. Bud. Eisenw.	111.90	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XLVI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	18. 18. Conc. Bergb.	819.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XLVII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	16. 14. Eschweiler	244.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XLVIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	10. 11. Oelsenkirchen	216.60	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. XLIX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	10. 10. Harpener	199.40	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. L	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	10. 10. Hibernia	196.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	10. 10. Kaliw. Ascht.	185.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	10. 10. Laurahütte	242.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	17. 17. Westereg. Al.	227.70	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LIV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	4 1/2. Pr. A.	106.70	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Kön. Marienh.	—	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LVI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Massen	—	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LVII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. Obacht. Eisenl.	108.20	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LVIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	12 1/2. Riebeck-Mont.	218.80	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LIX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	7. 8 1/2. Ostr. Alp. M. fl.	207.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5 1/2. Oz. Kl. E.-B.-u.-B.	207.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	3. Divid. Vorl. L.	—	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5. 5. Dtsche. Reichsb.	152.10	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	8 1/2. Frankfurter Bank	196.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXIV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5. 5. Badische Bank	124.70	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	0. 0. B. i. ind. U.	80.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXVI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2. Berl. Hds.-Ant.	152.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXVII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2. Berliner Bank	91.60	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXVIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	4. 4. Breslauer D.-Bk.	112.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXIX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	6. 6. Darmstädter Bk.	136.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	11. 11. Deutsche Bank	104.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	4. 4. Eff. u. W. R.	106.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	3. 3. Gen.-Bk.	106.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	6. 6. Ver.-Bk.	127.30	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXIV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	8 1/2. Disk.-Ges.	185.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	6. 6. Dresdener Bank	151.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXVI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	9. 9. Frankf. M.-Bk.	207.80	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXVII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	7 1/2. Hyp. C.-V.	149.70	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXVIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5 1/2. Mitteld. C. B.	114.50	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXIX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5. 5. Natibk. f. Dtschl.	—	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXX	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	4. 4. Ost.-U. B. Kr.	116.40	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXXI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	4. 4. Pfälz. Bank	103.20	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXXII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	9. 9. Hyp.-Bk.	192.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXXIII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	7. 7. Pr. B.-C.-B. R.	145.	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXXIV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	9. 9. Rhein. Hyp.-Bk.	191.80	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXXV	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	5. 5. Schaffh. Bankver.	146.90	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXXVI	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	7 1/2. Wien. B.V. fl.	113.30	5. 5. do. 400er	101.80	4. 4. do. Ser. LXXXVII	101.90		
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	4 1/2. Würtemb.-N.-B.-A. fl.	113.30						

Stenographie.

Deutsches Einheits-System (Gabelsberger).

Beste, bewährteste, leistungsfähigste u. bei weitem verbreitetste Kurzschrift Deutschlands, leicht erlernbar.

Ergebnisse der letzten Statistik:

Vereine Mitglieder Unterrichtet	1949	75174	104460
Gabelsberger:	1413	89573	55826

Am Dienstag, den 31. Mai 1904, Abends 9 Uhr, beginnt wieder ein

Kursus für Anfänger

(für Herren und Damen)

in der Gewerbeschule, Weilerstraße 34, 2., Saal 10. Honorar 8 Mark. Anmeldungen am Dienstag Abend im Unterrichtslokal beim Beginn des Kurzes oder vorher bei Herrn H. Merte, Weilerstraße 6, 1.

Für die Vereinsmitglieder finden ferner statt: Fortbildungskurs Dienstags 9-10 Abends u. Sachführungskurs Sonntags 9-10 Abends in der Gewerbeschule, Saal 10; Vereinsabende Freitags von 9 Uhr an im Vereinslokal, Brommstraße-Hotel, Wilhelmstr. 24.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins „Gabelsberger“ zu Wiesbaden.

Peip's Taschenatlas v. Mittelrheingebiet

M. 1. 1904, M. 1. 15 Karten (1:150,000) mit Text in Taschenformat auf starkem Papier in Buchform eingebunden. Übersichtlich, praktisch, deutlich, schön erschienen, vorrätig bei Heinrich Kraft, Buchhandlung u. Antiquariat, 36 Kirchgasse 36, d. Nonnenhof vis-à-vis.

Optische Anstalt Const. Höhn (inh. Carl Krieger), Wiesbaden, Langgasse 5. Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks genauer Bestimmung der Gläsernummer „kostenlos“. Brillen und Pinocex in jeder Preislage. Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w. Reparaturen prompt und billig. Lieferant des Branten-Vereins.



ALBION
(potentiell. gekühlt) No. 2 verhärtet entfernt jede den Teint entstellende Färbung, Sommerprossen und Mitesser und macht die Haut blendend weiß.
Nacht Flacon à 1 Mark in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5. Telefon 2433.

Spezial-Portièrenhandlung. Wollportièren per Paar v. 5 Mk. an, Gestickte Leinenplüsch-Portièren 15, 20, 25, 30 Mark, Gestickte Tuch-Portièren 12, 14, 16, 18, 20 Mark 1229 empfohlen J. & F. Suth, Wiesbaden, Dolaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Frühe Ameiseneier empfiehlt stets frisch eintreffend billig. Julius Praetorius, Samenhaus, 4 Faulbrunnenstraße 4. PP. Eingetroffen sind: Schwarztopfen, Sprosser, Nachtigallen, Grassmäcken und Wachteln. Schildkröten für Gärten zur Vertilgung des Ungeziefers schon von 50 Pf. an. 1502

In Klein-Eisenwaaren finden Sie die grösste Auswahl bei 811 A. Baer & Co., Wellritzstrasse 24.

Grammophon, Neuheiten in Apparaten, sowie Platten soeben eingetroffen. Hch. Matthes Wwe., Langgasse 8.

Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne bestehen in:
1 Doppelpalaesche, Viererzug, 1 Coupé, 2-spännig, 1 Halbkalesche, 2-spännig, 1 Familien-Tafelwagen, 2-sp., 1 Sandschneider, 2-spännig, 1 Tafelwagen, 2-spännig, 1 Sandschneider, 2-spännig, 1 leichter Juckerwagen, 2-sp., 1 Ponywagen, 2-spännig.

Alle 9 Wagen komplett bespannt zum Abfahren. Pferdemarkt 28. Mai mit unmittelbar darauf folgender Gewinnziehung.

Insges. 64 edle ostpreussische Pferde, 2447 massive Silbergewinne. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Losporto u. Gewinnliste 30 Pf., empf. die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier d. H.: Carl Cassel, J. Sassen, F. de Fallois, Moritz Cassel, C. Grünberg, Carl Erb, Otto Blumer, R. Böttcher. 1275

Die Zweig-Ausfunftsstelle für Auswanderer

Abteilung Wiesbaden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft befindet sich jetzt F 442

Westendstraße 11, 2.

Sprechstunden: Mittwoch u. Sonntag vorm. v. 10-12 Uhr.

Der Leiter der Zweigstelle: Canstatt, Kolonialdirektor a. D.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5. Telefon No. 913.

Zum Ausschank und Verkauf kommen nur Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen), deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 1522 Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

„Waldeck“

Sommerfrische — Restaurant — Pension.

Vorletzte Haltestelle der electr. Bahn nach den Eichen. Schöne Restaurationsräume, grosser schattiger Terrassen-Garten mit gedeckter Schutzhalle. 1263

Diners Mk. 1.50 bis Mk. 2.— und höher. Soupers Mk. 1.20 und höher.

Café.

Telephon 646. Prospekte gratis. Chr. Thon.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage vom Kochbrunnen

von C. Bacmeister
eine Sammlung annuthiger Dichtungen zum Ruhme unserer heimischen Heilquelle. 
Ermäßigter Preis: 25 Pf.
Zu haben in der I. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden. Kontore Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

Wirthschafts-Übernahme.

Meiner verehrten Nachbarschaft, wie allen meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mit dem Heutigen die

Restauration „Zum Sedan“, Sedanplatz,

übernommen habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung, meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufriedenzustellen.

Peter Schlink, früher Wirth in Mainz.

Sommerfrische Adolphseck im Aarthal.

Pension Burggarten, neu erbaut, 1/2 Stunde von Bad Schwalbach (5 Min. Bahn), Bahstation der Linie Wiesbaden-Diez. Beliebter Ausflugsort mit grossen Gartenanlagen und Terrassen. Romantische Lage, unmittelbar an ausgedehnten Waldungen, ruhige, staubfreie Lage. Gelegenheit zur Jagd. Elektr. Licht. W. Otto, Besitzer.

Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung 6. bis 9. Juli 1904. Hauptpr.: 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 u. s. w. Orig.-Lose 3.30, Porto und Liste 30 Pf. J. Rachor, Haupt-Kollekteur, Mainz. (No. 2713) F 30

Bringe jetzt eine Partie sorgfältig ausgewählte, rassige, bouquetreiche

Rheinweine

zum Verkauf und bitte alle Weinkonsumenten, diese Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen.

Kiedricher	Fl. 75 Pf., bei 13 Fl. 70 Pf.
Oppenheimer	80 „ 13 „ 75 „
Hattenheimer	80 „ 13 „ 75 „
Niersteiner Domthal	85 „ 13 „ 80 „
Hallgarter	90 „ 13 „ 85 „
Oestricher	100 „ 13 „ 90 „
Oppenheimer Goldberg	100 „ 13 „ 90 „
Hallgarter Riesling	110 „ 13 „ 100 „

Bei Bezug in Fässchen von circa 20 Ltr. an stellen sich die Weine pr. Flasche noch wesentlich billiger. 1808

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10, Weinbau und Weinhandel.



Küchenwaagen von Mk. 2.50 an, Tafelwaagen, Decimalwaagen, Gewichte billigst 627 Franz Flössner Wellritzstrasse 6.

Kartoffel-Abichlag!

Prima gelbe englische, auch Eierkartoffeln genannt, per 100 Pfund Mk. 2.40, per Stumpf, 8 Pfund, 20 Pf., ferner prima Magnum bonum, Rauschen (Salatkartoffeln).

Feinste Sommer-Malta = Kartoffeln.

Neue italienische Kartoffeln sowie prima neue Egyptian Zwiebeln, Alles in prima geuünder, tadelloser Qualität, empfiehlt zum billigsten Tagespreise

J. Hornung & Co., Inhaber: Georg Mehlinger, Telephon 392. 3 Dämergasse 3. Telephon 392

Allonio, die liebste 5-Pf.-Cigarre, 10 Stück 42 Pf., 100 Stück 3.90 Mk., Milie 35 Pf., 1363 empfiehlt

Adolf Haybach, Heilmundstraße 43, Cigarren en gros & en détail. Preise und Proben von mehr wie fünfzig Sorten in Qualitäts-Cigarren gerne zu Diensten.

Phrenologin Langgasse 5, 1. im Vorderhaus.



PFÄFF
Reichhaltiges Lager bei: Carl Kreidel 36 Webergasse 30. 1139 Reparatur-Werkstätte.

Die Ausstellung moderner Schmuck - Gegenstände

ist morgen von 11^{1/2} bis 5 Uhr geöffnet.

J. H. Heimerdinger,

Hof-Juwelier Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

1619

Dienstag, den 31. Mai, abends 9^{1/4} Uhr,

im Saale des Kathol. Vereinshauses, Dotzheimerstraße 24:

Öffentliche Versammlung.

Vortrag des Herrn Reichstags-Abgeordneten Dr. Becker, Offenbach:

Die Pensions-Versicherung der Privatbeamten.

Danach freie Aussprache.

Alle, die sich für dieses Thema interessieren, namentlich aber die Privat - Angestellten aller Berufe, auch die Herren Prinzipale sind freundlichst eingeladen.

Die Kommission.

Seidenhaus Bock & Cie.,

6 Wilhelmstrasse 6.

Hervorragende Auswahl.

Billigste Preise.

Vollständig neu assortierte Lager.

Wir bitten höfl. um Beachtung der Ausstellungen.



Carl Braun,

Inh. Georg Hering,

Michelsberg 13. Wiesbaden, Michelsberg 13.

Rüscherei und Gutgeschäft.

Reichsortirtes Lager in Stroh-, Filz-, Seiden- und Ledenhüten.
Mützen, Schirme etc.

Aufbewahrungs-Anstalt für Pelze etc.

unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden.

Vertretung und Niederlage der Münchener Ledermabrik **Joh. Gg. Frey, München.**
Gediegene Auswahl in Gabeltisch, Peterinen etc. 1106

Verkauf zu Originalpreisen in Niederlage. Anfertigung nach Maß.

Frische Blumen.

Ernst Wahl

Fernruf Nr. 908 an Bahnhofstrasse 5.

Arrangements vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Garten-Restaurant Waldhorn,

Kloster Clarenthal,

650 Sitzplätze, dicht am Walde, 25 Min. v. d. Stadt, durch die Zahnstraße, auch von allen Seiten des Waldes zu erreichen. Vorzügliche Biere der Germania-Brauerei, naturreine selbstgezappte Weine und Apfelwein, stets frische Milch, Kaffee, Thee, Chocolate, frischen Kuchen.

J. Ostermeyer.

In 7 Tagen Ziehung.

120,000 Mk.

kommen bestimmt vom
4. bis 11. Juni c.

in der

St. Rochus-

Kirchen-Lotterie,

— Düsseldorf —

zur Verlosung.

Man versuche sein Glück
in dieser Lotterie.



- | | | | |
|-----------------------------|-----------|---|------------|
| 1. Hauptgewinn | 30 000 M. | = | 30 000 M. |
| 2. Hauptgewinn | 10 000 M. | = | 10 000 M. |
| 3. Hauptgewinn | 5 000 M. | = | 5 000 M. |
| 6 Gewinne à | 1 500 M. | = | 9 000 M. |
| 10 Gewinne à | 750 M. | = | 7 500 M. |
| 10 Gewinne à | 200 M. | = | 2 000 M. |
| 20 Gewinne à | 100 M. | = | 2 000 M. |
| 30 Gewinne à | 50 M. | = | 1 500 M. |
| 100 Gewinne à | 30 M. | = | 3 000 M. |
| 200 Gewinne à | 10 M. | = | 2 000 M. |
| 1500 Gewinne à | 5 M. | = | 7 500 M. |
| 13500 Gewinne über | | | 40500 M. |
| 15379 Gewinne im Gesamtwert | | | 120 000 M. |

Originallose 23022

à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk., empfiehlt das General-Debit

Ferd. Schäfer Bank-Geschäft
Düsseldorf

sowie alle Lotterie- und Zigarrengeschäfte.

Ant 11 Lose ein Gewinn.

C. Cassel, Kirchg. 40, F. de Fallois, Hof., J. Stassen, Kirchgasse 51, L. A. Mascke, Wilhelmstr. 30, Meiner. Gieser, Buchhdlg. F 62

Hotel-Restaurant Vogel,

Rheinstrasse 27, neben der Hauptpost.

Mein kühl schattiges

Garten-Restaurant

gestatte ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ausschank von **Original-Pilsner, Münchener Mathäuser-Bräu, Mainzer Export und Berliner Weissbier.**

Vorzügliche Küche. — Diners von 12 bis 2 Uhr. — Reichhaltige Abendkarte, sowie alle Delicatessen der Saison. Pension 5 Mk. an. Elektr. Licht u. Bäder.

Besitzer: **W. Schäfer.**

Langgasse 31.

Langgasse 31.

Gelegenheitskauf.

Viele 1000 Meter Seide sind wieder neu eingetroffen.

Nouveautés zu spottbilligen Preisen.

Schöne Taffets à 1.80 Mk.

Schwarze Merveilleux für Costumes und Blousen, prima Qualität, à 2 Mk.

Bunte Merveilleux à 1.40 u. 1.80 Mk.

Surah in den schönsten Farben à 1.40 Mk.

Ausserdem offerire einen grossen Posten

Reste zum Aussuchen à 1.20 Mk.

Langgasse 31.

Emil Süß,

Langgasse 31.

Schönheit ist die Zierde des Weibes!
Institut für Schönheitspflege befindet sich Webergasse 2, 2.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Kastellstraße zwischen der Adlerstraße und Kellerstraße bzw. Platterstraße wird zwecks Herstellung einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt.
Wiesbaden, den 26. Mai 1904.
Der Polizei-Präsident. J. B. Falde.

Bekanntmachung.

Der Feldweg an der Seerobensstraße, Lagerb. No. 9155, zwischen Heinrich Christian Adolf Hartmann und einem händischen Bauplatz, soll eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Grundbesitzgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 26. Mai d. J. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen oder im Rathaus, Zimmer No. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.
Wiesbaden, den 18. Mai 1904.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 1. Gewann, Leberberg, und der 2. Gewann, Schöne Aussicht No. 9305 des Lagerbuchs, soll der auf dem Plane mit roter Farbe bezeichnete Teil, an der Hohenlohestraße, eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Grundbesitzgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 26. Mai d. J. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen oder im Rathaus, Zimmer No. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.
Wiesbaden, den 18. Mai 1904.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten der Wiesen nicht statthaft ist.

Das Feldschutzpersonal ist angewiesen worden, Übertritte zwecks Bestrafung zur Anzeige zu bringen.
Wiesbaden, den 29. April 1904.
Der Magistrat.

Freibank.

Sonntag morgens 7 Uhr mindertwertiges Fleisch eines Ochsen (40 Pf.), einer Kuh (80 Pf.), einer gel. Kuh (25 Pf.) und eines gel. Schweines (40 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurfbereitern, Wirten und Kostgäbern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Wahlamtliche Anzeigen

Stativ-Apparat,

13 x 18, wie neu, ff. Objektiv, u. Brillantring, H. Stein, bill. zu verkaufen Moritzstraße 40.

Reichshallen-Theater.

Wiesbaden, Stiftstrasse 16.
Einzigstes Specialitäten-Theater
Wiesbadens
mit ganzjähriger Spielzeit.
Dir.: H. Mayer.

Hente Sonntag:

Gr. Vorstellung,
bei ungünstiger Witterung
Nachmittags - Vorstellung.
Vorzugskarten
haben Gültigkeit.

Stücklistbüchlein f. Gärtner bill. Albrechtstr. 82.
Selten günstiges Angebot.
la Allgäuer Limburger
Pfd. 26 Pf. in Steinen.
Bei Abnahme billiger.
G. Maisch Nachf., Marktstr. 23.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,
empfiehlt möblierte Zimmer und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Circus M. Schumann

Wiesbaden, Schiersteinerstrasse, Exerzierplatz.
Elektr. Strassenbahn nach dem Circus.

Heute Samstag, 28. Mai, ab 8 Uhr:
Gala - Parade - Vorstellung,
hervorragendes Prachtprogramm.
Zum ersten Male!

Director M. Schumann als Weisser Reiter, grosser Sportsact
mit Lichteffekten in dieser Vollendung noch nie gesehen.
Auftreten der berühmten franzö. Schulleiterin Mlle. Feodora.
Ausserdem 12 der besten Nummern.

Letzter Sonntag, 29. Mai 1904:
2 Grosse Vorstellungen 2.
4 Uhr Nachm., 8 Uhr Abends.

Zur letzten Nachmittags - Vorstellung
zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen
Halbe Preise.
Abends 8 Uhr volle Preise.

Montag, 30. Mai, ab 8 Uhr:
Benefit-Abend der berühmten
französischen Schulleiterin Mlle. Feodora.

Vorverkauf bis 6 Uhr Abends bei Herrn Gustav Meyer, Cigarrogengeschäft,
Langgasse 26. Telephon 451. — Der Billetvorverkauf zu den Nachmittags - Vorstellungen findet nur an der Circuskasse statt.

Restaurant Klostermühle, Glarenthal.

Sonntag, den 29. Mai:
Großes Concert,
ausgeführt von dem Wiesbacher Musik-Verein,
wogu freundschaft einladet
Paul Schallenburg.

J. Wolf,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 33,
Ecke Neugasse,

unterhält stets grosses Lager und
liefert zu den billigsten Preisen:

- Herren- und Knaben-Anzüge,
- Damen-Kostüme, Röcke, Blusen und Manufaktur-Waren etc.
- Vertikows,
- Kleiderschränke
- Küchenschränke
- Stühle u. Tische,
- Nähtische,
- Bauerntische,
- Betten,
- Divans,
- Spiegel u. Bilder,
- Taschenuhren,
- Regulateure etc.

gegen Bar und auf Teilzahlung.

Viele Damen fallen jetzt

durch schönen rosen Teint und garte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und bewährte

Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.

Nur acht in Apotheker Blum's Nova-Drogerie, Gr. Surakstraße 5.

Amateurphotograph sucht, w. scharfe Bilder liefert. Angebote mit Preis und Größe erbeten. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Schönes Zim., Part. (stv.), an besseren Herrn zu verm. Näh. Bienenstraße 1, Part. links.

Walhalla-Theater.

Operetten-Spielzeit.

Samstag, den 28. Mai 1904.

Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von M. Best und S. Feld
Musik von Carl Jeller.
Spielleiter: Theo Lachauer.
Musikalischer Leiter: Max Loubien.

Personen:

- Herr Roderich, Majoratsherr . . . Richard Burger.
- Comtesse Fichtenau Josef v. Born.
- Bergdirector Zwack Theo Lachauer.
- Erziede, seine Frau Marianne Kusterlich.
- Frida, Salinenabfuhr Max Hilger.
- Dufur, Materialienverwalter Adolf Sankt.
- Martin, Obersteiger Richard Benz.
- Nella, Epigenköpplerin Lucie Götzl.
- Strobl, Dirib Hans Haagen.
- Babette, dessen Stubenmädchen . . . Marie Birker.
- Kilian Rudolph Schmitz.
- Einöder } Bergknappen Arthur Grandjeu.
- Reponut } Willi Biende.

Ballet-Einlage im 2. Akt: Trianon Gavotte, com-
ponirt von Max Loubien, getanzt von den Damen:
Mary Martin, Anna Unruh, Johs. I. und II.
Pause nach dem 1. und 2. Akt.
Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 29. Mai: Durchlaucht Radieschen.

Billa,

3 Minuten vom Kochbrunnen, mit großem
Obst- und Ziergarten, 3 Minuten von
der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume,
ist umstände halber zu dem billigen Preis
von 68,000 Mk. verkäuflich. Näh. durch
die Immobilien-Agentur
A. K. Börner, Friedrichstraße 23.

Billa für Pensionzwecke,
nahe Kurhaus, wegzugshalber zu dem
billigen Preis von 55,000 Mk. zu verm.
Anzahlung 6000 Mk. Off. Offerten u.
C. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei schöne Villen

in bester Lage hier sind für 60,000 und
105,000 Mk. zu verkaufen. Offerten erb. unt.
K. M. 26 hauptpostlagernd hier.

Schöne Villa

in Wiesbaden,
schön gelegen, mit hübschem Garten, ist
billig zu verkaufen. Offerten erbitte zu
senden u. K. K. 64 hauptpostlagernd hier.

Schönes Geschäftshaus

in bester Geschäftslage Wiesbadens (Ge-
haus in der Altstadt) ist zum Preise von
110,000 Mk. bei mäßiger Anzahlung zu ver-
kaufen. Offerten erbeten unter H. D. 222
hauptpostlagernd hier.

Schön gelegenes Gut,

160 Morgen groß, m. gut. Ge-
bäuden und Inventar, 400 Obst-
bäume zc. sgl. umständehalber zu
verkaufen. Gute 2. Hypoth.
werden in Zahlung genommen.
Off. u. U. 119 a. d. Tagbl.-Verl.

Kaufm. Unterricht

für Damen u. Herren
im besteb. Handelskurs (abends 9—11 Uhr) od. priv.
Reneinrichtung v. Gesch.-Büch., Büch.-Revis.,
Führung v. Gesch.-Büch., Monats- u. Jahres-
abschl. im Abonnement.
Oscar Schmidt, Moritzstraße 40, 2.

Kaiser-Friedr.-Ring 78,
Ecke Dranienstraße, nahe
der Wolfsallee, sind elegante
herrschaftliche Wohnungen von zehn
Zimmern nebst reichlichem Zubehör,
Centralheizung, elektr. Personen-
auszug, zwei Treppenhäuser, auf
sodort oder später zu vermieten.
Näheres Baubureau oder bei
dem Hausmeister dahelbst. 1507

Johnstr. 40, D. B., f. 1—2 auf. i. U. Ich. 20a.

Großerer Lagerraum mit Bureau,
Part. in der Nähe der Rhein- oder Schwalbacher-
straße, ver. sofort zu mieten gesucht. Offerten mit
Preis unter A. 125 an den Tagbl.-Verlag.

Ein braunes Mädchen auf gleich gesucht
Sedanstraße 14, Laden.
Ein tüchtiger Knecht für Zwenpänner gesucht
bei Gustav Storch.

Oeffentlicher Dank!

Den geehrten Vereinen, sowie unseren lieben Freunden und Mitbürgern, welche uns bei der Rückkehr von dem **Gefang-Wettstreit** Gießen zu den schwer erzwungenen Siegen beglückwünschten und uns einen so großartigen Empfang bereiteten, liegt auf diesem Wege nochmals herzlichster Dank.

F 368

Der Männergesangsverein Hilda.

Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein.

Am 4. und 5. Juni d. J.:

Sängerfahrt

nach Mannheim, Heidelberg (Familienausflug), wozu die aktiven und inaktiven Mitglieder eingeladen werden. Gäfte willkommen. Anmeldungen sind bis **31. Mai** an den 1. Schriftführer **E. Hill**, Weihenburgerstraße 2, zu richten. F 376

Der Vorstand.

J. Stassen,

Cigarren-Spezialgeschäft. 1478

Telefon 3372.

Nur „Dri“, nichts als „Dri“ gegen jede Insektenplage.

Preis pro Flasche 20, 60, 100 Pf.

Drogerie Apoth. Otto Siebert, Marktstr. 9.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Apotheker Blum's

Enthaarungsmittel.

Echt à Flacon 1 Mk. in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Größe Auswahl Strohhüte heute Samstag und Sonntag zu haben Göttenstraße 2, Oth. L. Stief. links. Strohhüte von 50 Pf. und Frisuren 1 Mk., schwarze Frisuren 1 Mk. 50 Pf.

Billig, die Qualität tadellos.

Feinstes Nizzaer Tafelöl

wegen seiner Frische, seines Fettgehaltes, seiner Ausgiebigkeit und seines süßen, nussartigen, angenehmen Geschmacks in der feinen Küche zu Salaten und Mayonnaisen besonders geeignet.

1618

Preis 1/2-Liter-Flasche Mk. 1.50.

Wilh. Heiner Birck,

Ekke Adelheid- u. Oranienstrasse. Bezirksfernsprecher No. 216.

Fleisch- u. Wurst-Abschlag!

- Prima-Rindfleisch per Pfd. 66
- „ Schweinefleisch 70
- „ ohne Knochen 80
- Schmelz 90
- Gefochter Schinken 180
- Preklopf 70
- Fleischwurst 66
- Leber- und Blutwurst 40
- Schmalz 70
- Nierenfett 40

Josef Vomborg, Metzgerci, Gde Steinmaße und Hirscharaben.

la la Erdnuss-Speiseöl

für Salat und Mayonnaisen, 1 Liter 1.30, bei 5 Liter 1.70, la Deutsches Tafelöl 1 Liter 1.20, la Salatöl 1 Liter 65 Pf. frei Haus empfiehlt

Chr. Knapp,

Dohheimerstraße 72. Telefon 3129.

2-300 Liter Vollmilch pro Tag

Off. m. Preis franco Wiesbaden unter N. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Schwedische Heilgymnastik,

Massage, Kosmetik erteilt junge Dame aus Schweden. Freyzeit 10-7 Uhr Taunusstraße 51, 1. recht.

Damen-Kopfwaschen

mit allem Comfort 1 Mk., im Abonnement billiger. Separate Damen- und Herren-Salons. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten zu billigen Preisen.

W. Kremer, Coiffeur,

Schwalbacherstrasse 45a, Ecke Michelsberg.

St. Louis.

Unabh. elegante jg. Dame (Austl.), perfekt in Sprachen, jedoch unvermög., wünscht Anschluss an vornehme reiche Dame oder Herrn zur Ausstellung. Off. u. P. T. H. 465 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M., erb.

angenehm im schönen Garten oder offenen Halle speisen will, sowohl Mittags à 1.50 und 2.50 (Abonn. Erm.), als Abends Soupers à 1.50 neben reichh. billiger Abendkarte, köstl. Pilsner Urquell, Milach, Math. Bräu und hellem Bier, der gehe nach dem

Promenade - Hotel - Restaurant,

Wilhelmstrasse 24.

Kein Strassenstaub, kein Strassengeräusch.

17. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

(vom 6. bis 28. Mai 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Wann Gewähr.)

27. Mai 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

254 392 480 558 678 885 98 977 [500] 1025 96 249 304 63 483 646
63 758 936 2040 130 [500] 36 55 [500] 90 221 379 819 49 3005 [500] 42
[500] 176 479 [3000] 719 85 [1000] 56 891 994 [1000] 4107 287 402 [1000]
569 82 610 81 799 818 61 981 82 5025 211 383 508 72 607 83 44 723
6053 189 272 90 404 84 554 904 7332 29 611 768 8110 [500] 305 435
662 75 782 83 898 916 59 9003 79 121 203 85 471 80 90 588 616 901 76
10083 [5000] 196 204 329 427 562 681 726 808 958 11016 25 209
455 60 597 619 82 967 12179 277 419 654 950 [500] 13051 114 274
[500] 211 529 66 776 [500] 892 14033 39 176 215 [3000] 310 50 71 89
549 671 778 87 15385 10081 240 813 412 13 619 [3000] 962 17291 95
836 405 33 668 724 [1000] 814 71 18010 39 142 259 451 576 87 682 767
[1000] 76 961 19281 806 [500]

20014 115 649 925 47 21100 255 338 98 486 73 515 [3000] 645 700
[1000] 7 43 94 35 [500] 22112 [1000] 31 69 351 402 713 42 23079
170 288 305 31 532 618 28 622 744 868 913 49 62 24029 87 133 65 [500]
[500] 40 [500] 72 415 531 [1000] 655 65 [500] 858 905 25234 47 473 777 847
210 20284 75 891 [1000] 461 669 758 60 876 89 27163 79 306
44 456 58 661 709 10 920 87 28003 199 325 432 [500] 688 732 87 859
[500] 948 29097 [3000] 157 09 320 589

30034 529 600 [3000] 968 [500] 91 950 31008 198 287 372 [500] 527
68 82 [1000] 32037 196 307 455 509 678 81 33020 167 [500] 283 538
75 784 867 961 34219 54 671 80 828 978 35127 398 576 [1000] 849
921 48 36061 139 [500] 205 21 [500] 92 361 71 400 214 664 723 663
[500] 71 910 22 37030 59 84 [500] 158 240 90 301 683 46 47 778 [500]
38066 101 62 321 [1000] 407 [500] 504 [500] 874 39080 127 [1000] 309 494
517 31 [3000] 91 758 818 29 90 [1000]

40548 68 629 710 69 922 41042 45 457 900 [500] 799 842 42085
121 33 [1000] 371 420 66 557 70 642 811 25 91 43074 78 95 203 841
535 646 750 69 73 78 851 [500] 60 79 968 44161 217 85 428 57 514 34
56 [1000] 64 69 611 760 924 30 45058 60 68 131 73 [500] 78 99 218 73
306 460 884 40149 240 435 [1000] 745 807 [3000] 47019 97 196 [500]
80 391 475 694 713 807 39 48192 306 64 74 [1000] 86 302 611 14 [3000]
59 826 88 49039 258 817 414 54 226 56 711

50055 [5000] 95 200 421 605 38 701 51788 952 52010 28 98 278 [500]
850 619 92 67 727 56 911 34 37 58399 41 70 298 82 416 514 [3000] 80
618 67 947 54018 387 400 723 895 900 84 55003 41 44 101 483 608 92
622 42 730 918 44 [500] 56162 290 51 59 310 419 [3000] 43 83 619 92
707 8 802 8 75 [1000] 935 72 57333 432 [1000] 70 78 647 80 747 836 98
[3000] 909 54233 669 717 832 59113 833 455 506 73 611 68 70 719
84 95 828 48 [1000] 914

60118 94 230 [1000] 402 560 674 732 65 831 914 86 [3000] 61091
214 89 [3000] 98 373 86 [500] 481 558 700 904 [1000] 62008 96 223
49 961 449 645 775 [1000] 849 920 63292 423 [1000] 43 [500] 707 804
93 995 64049 70 [1000] 160 76 807 499 517 63 649 89 708 [500] 880 40
955 65010 334 64 463 85 89 548 94 711 96 [500] 60588 [1000] 689 99
861 932 84 67177 336 445 64 545 648 93 791 900 37 [1000] 45 68108
75 587 690 708 859 69068 630 761 64 [3000] 865

70028 139 411 22 514 52 695 [1000] 716 812 962 71059 184 341 418
549 529 [1000] 947 73010 92 222 324 46 49 568 677 992 [500] 73398
118 24 279 92 320 469 526 704 867 978 74116 82 697 [3000] 784 65 70
75125 35 628 27 [1000] 90 [500] 89 [500] 76415 [500] 505 70 735 807
917 77264 410 585 703 81 [3000] 550 93 75041 108 416 72 633 34 703
77 955 79018 88 175 329 491 706 [3000] 869

80044 57 293 [3000] 308 416 562 [3000] 665 [500] 99 715 906 81496
99 [500] 545 722 951 82115 44 257 82 [500] 491 900 89032 [3000]
132 300 14 309 60 409 [3000] 52 530 632 576 624 84070 315 35 46 487
743 [500] 948 85117 60 332 [3000] 89 709 836 [1000] 992 86067
[3000] 106 289 983 437 890 975 [3000] 47016 [1000] 445 [3000] 510 692
798 [1000] 819 948 80 89001 257 64 590 751 95 [500] 954 86 92 89075 176
447 [3000] 62 649 700 908 4 [500] 73

90003 39 137 242 92 [1000] 91 449 633 582 990 [500] 91029 74 207
403 26 44 [1000] 745 [500] 60 82 [500] 95 [500] 2021 292 71 308 54 898
87 93165 400 531 756 94051 190 90 331 34 57 440 [3000] 335 61 806
916 95026 [500] 877 486 553 717 90 [500] 78 96116 89 239 351 567
620 700 807 86 81 932 97231 45 18001 289 [500] 622 98305 457 577 97
747 936 42 99141 47 48 [500] 66 204 318 56 478 577 84 96 907 51

100278 [3000] 346 499 827 853 101192 288 674 [500] 78 726 62
859 99 102108 [500] 60 [500] 275 80 818 70 489 550 79 674 95 703
[1000] 899 902 29 103270 338 [1000] 442 890 104047 [3000] 809 338
[1000] 547 76 639 [500] 962 95 103081 95 [3000] 181 [3000] 418 68 510
53 692 771 75 841 85 984 [500] 109029 141 [3000] 43 352 63 487 799 824
[1000] 949 107003 29 153 66 80 [1000] 251 96 814 89 444 707 [1000]
11 20 47 58 800 95 [500] 971 108132 283 543 683 753 877 100011 [500]
62 165 245 491 676 838 37 [500]

17. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

(vom 6. bis 28. Mai 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Wann Gewähr.)

27. Mai 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

276 252 479 626 808 92 1065 206 19 398 97 422 27 33 729 822 901
2025 118 427 598 619 80 715 997 3145 296 315 34 [500] 41 588 726 45 79
955 99 4004 10 [500] 35 165 253 478 88 829 57 [500] 933 5119 292 81
839 412 755 6304 20 78 407 7 25 647 739 838 48 81 942 85 7130 222 67
94 949 [1000] 440 597 780 828 982 8340 403 613 23 9090 141 230 370
426 84 [1000] 502 40 603 93 884 905

10021 490 604 861 984 89 11063 93 156 [3000] 85 215 83 60 22 [1000]
535 [3000] 66 609 [3000] 941 94 18010 196 398 408 [1000] 580 63 [500] 685
[500] 704 915 13088 398 435 531 41 79 912 85 14106 960 515 43 919
15148 410 801 96 626 35 799 923 10344 62 404 [1000] 84 94 507 22 621
87 711 97 827 935 17223 45 362 472 543 703 23 18192 364 75 672 783
800 21 947 19101 [3000] 221 329 34 576 809 87 945 [1000]

20020 102 244 878 503 680 81 801 69 [3000] 912 21019 60 187 411
80 [1000] 60 [1000] 643 784 95 22232 493 635 706 888 [3000] 931 22067
318 586 696 722 941 76 24249 895 412 622 64 716 75 907 18 94 25321
885 [500] 20009 29 27 [500] 92 244 448 81 568 632 91 790 823 945 [1000]
27057 320 485 674 898 99 919 28120 69 255 369 491 638 80 678 700 801
[500] 963 29066 102 212 22 301 96 408 16 613 19 763 856 [500] 909 60 25

30018 981 435 68 563 71 83 645 745 804 28 83 92 31082 [1000] 96 678
[3000] 365 32018 57 66 78 112 [500] 47 86 326 [500] 58 87 [500] 468 708
[3000] 800 3 5 25 918 33374 400 517 92 [1000] 56 935 [500] 34016 182 876
441 676 884 [500] 919 98 35055 63 225 10 371 440 [500] 809 687 722 93
906 16 [500] 34021 96 252 72 89 497 884 37006 392 681 97 886 903 38033
[1000] 196 390 453 59 724 819 908 8 88 29131 240 [500] 43 [500] 661 600
62 85 [1000] 68 772 954

40051 105 58 973 515 636 702 932 41011 24 325 400 583 601 738
[1000] 68 803 915 29 [500] 42963 109 209 90 488 631 945 [500] 46389
130 224 29 90 407 81 [1000] 512 61 744 [1000] 56 80 82 855 44065 112
[1000] 299 395 402 13 520 51 641 844 904 63 99 40539 51 371 535 641 92
[500] 797 815 89 91 [500] 46181 233 [500] 520 23 89 63 681 93 775 819
77 47021 277 87 335 47 [1000] 401 34 854 44174 337 65 580 645 776
865 [1000] 968 71 [1000] 96 [500] 49139 282 342 755 90 803 974 [3000]

50082 424 45 93 649 67 70 827 67 962 51039 91 237 97 [3000] 839
78 407 55 589 610 733 [500] 925 69 52182 433 719 813 82 960 71 96
52032 104 306 614 54 747 77 [3000] 54148 85 304 80 379 441 73 [500]
642 79 705 [3000] 847 277 55234 454 539 59 [500] 739 65 [500] 805 305
10 38 56109 334 471 612 65 82 738 996 57078 [500] 905 21 456 [1000]
624 35 755 831 58460 [500] 308 [1000] 7 332 [1000] 519 27 50 931 41
59013 144 299 440 510 [500] 945

60044 70 96 164 77 200 846 90 656 887 61002 128 58 87 226 344
440 582 [1000] 62133 82 231 81 392 [500] 427 783 61 908 [500] 49 63055
[500] 150 [500] 94 256 [500] 73 328 447 56 [3000] 576 625 946 44440 [500]
661 [500] 71 [500] 824 65133 [1000] 62 292 790 824 37 930 [1000] 66081
187 224 49 446 [500] 648 735 945 48 67033 77 178 205 [500] 335 429 568
90 [500] 861 68025 136 459 61 69228 350 407 551 73 [500] 654 749
[500] 928

70058 135 285 [500] 548 809 85 [3000] 922 83 [500] 71017 232 890
483 506 26 863 985 86 [1000] 72078 144 266 89 326 27 465 621 31 760
87 955 75 73057 166 82 327 92 508 65 625 55 874 975 74105 401 92
553 732 38 923 75079 185 281 316 534 45 618 76 93 990 66 70117 88
271 [1000] 308 53 [1000] 409 [500] 645 68 732 [1000] 77242 741 807 74
78020 47 350 59 492 689 [500] 707 813 23 70100 1 [500] 301 454 548 688

80059 130 65 75 227 86 83 374 [1000] 422 519 46 618 29 33 799 [3000]
932 44 11052 151 87 [1000] 239 365 451 719 875 82089 464 575 879 85
769 864 910 47 83136 226 449 99 685 84724 25 48 134 41 288 364 97
656 [1000] 894 915 77 85292 347 [500] 68 422 [500] 682 [500] 86073 107
71 448 513 38 624 888 87011 43 271 94 397 98 [3000] 649 [500] 734 644
995 88130 83 614 778 8771 [1000] 87 79 921 89037 71 95 [3000] 405 25
530 662 763 806 83 927

90018 73 143 201 445 85 638 747 608 91027 60 118 67 225 326 [1000]
441 584 740 950 62103 [500] 532 70 657 77 98 728 844 [1000] 54 63904
15 23 477 [3000] 568 38 659 32 897 903 [500] 21 97 94295 913 486 88
514 16 637 715 90 [3000] 95087 253 [1000] 432 552 723 39 [1000] 42 952
90022 237 554 676 729 926 [1000] 81 97177 870 814 45 610 64 242 96390
31 113 37 [500] 36 77 293 337 38 337 82 707 90080 [1000] 54 238 [500]
470 83 964

100231 348 [1000] 101022 75 [500] 77 237 59 70 [500] 378 [3000] 544
772 102678 770 204 381 80 422 501 672 77 743 70 103047 165 80 [3000]
94 297 427 506 92 99

Fremden-Verzeichnis.

Kursstalt Dr. Abend. Kahn, Dr. med., Würzburg. Hotel Adler Badhaus zur Krone. Leptien, Fabr., Kiel. ...

Erbrprinz. Lebedeff, Kfm. m. Fr., Aachen. — Feinholz, Agent, Aachen. — Böbelma, Assistent, Hagen. — Stahl, Förster, Satzvey, — Borth, Köln. — Schneider, Bodenheim, — von Lade, Stud. phil., München. — Obermann, Dr. m. Fr., Ludwigshafen. — Burgard, Assistent m. Fr. Ohligs. — Walligshafen, Kfm., Neuwied. — Herberst, Ingen., Karlsruhe. — Hartmann, Kfm., Apolda. — Göbel, Fabr., Uhlmann, Hamburg. — Fuchs, Kfm., Köln. — Anderson, Kfm., Köln. — Pfannschmidt, Neukirchen. — Tschumley, Ingen., Bildstock. — Tschumley, Hotelbes., Bildstock. — Buss, Fabr. m. Fr., Frankenthal. — Heintz, Architekt, Saarbrücken. — Herter, Kfm. m. Fr., Kreuznach. — Pfannschmidt, Betzdorf. — Klingsporn, Kfm., Berlin. — Stephen, Kfm. m. Fr., Kreuznach. — Seebacher, m. Fr., Frankenthal. — Neumann, Kfm., Nauheim. — Weisse, Kfm., Frankfurt. — Stummier, Kfm., Frankfurt. — Rathenbach, Lehrer, Aschaffenburg. — Schmidt, m. Fr., Gotha. — Möller, Kfm. m. Fr., Köln. — Hilbert, Kfm., Dresden. — Hofmann, Kfm., Mannheim. — Großhäuser, Kfm., Nürnberg. — Hartmann, Kfm. m. Fr., Dresden. — Müller, Kfm. m. Fr., Köln. — Schauerly, m. Fr., Posen. — Hölscher, m. Fr., Rheine. — Killbroot, Kfm., Brüssel. — Würzig, Fr., Stendal. ...

Minerva. Inersen, Fr. m. Kindern u. Bed., Mexiko. — Thomae, 2 Fr., Worms. — Lange, Halle. — Gloy, Fr., Altona. — Weyersberg, Kfm., Solingen. — Arnold, Kfm., Lauf. — Römer, Fr., Prüm. — Rohde, Reg.-Baumeister, Prüm. — Mertens, Kfm., Antwerpen. — Mertens, 2 Fr., Antwerpen. National. Prinz, Fr., Barmen. — Limertag, Fr., Barmen. — Rosenberger, Rechtsanw. m. Fr., Zweibrücken. — Lysholm, Fr., Drontheim. — Wanstall, Minister, Wolverhampton. — Kieselstein, Duisburg. — Schmidt, Fr., Rent., Berlin. — Weyermann, Kfm., Bamberg. — Scholz, Kfm., Spandau. — Menschel, Kfm., Würzburg. — Born, Kfm. m. Fr., Berlin. — Deppisch, Kfm., Würzburg. — Carl, Kfm., Würzburg. — Olschki, Fr., Berlin. — Olschki, Kfm., Berlin. — Buchholz, Kfm., Otter. — Schick, Leut., Kassel. ...



Eine vollständige Wäsche-Bräut-Ausstattung

ist in meinen Schaufenstern und im Geschäftslokal für kurze Zeit ausgestellt.

Georg Hofmann, Inhaber Paul Kaethner, 21 Langgasse 21.

Special-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Verloren

eine goldene Damenuhr. Dem Finder gute Belohnung Kapellenstraße 91.

Broche in Form eines gold. Käfers (Körper Rubin, Flügel Brillant-Splitter) wurde verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Körnerstraße 8, 1.

Portemonnaie verloren am Freitag auf dem Wege Rheinfr., Schwalbacherfr. bis Lufsenfr. Abzugeben gegen Belohnung Bleichstr. 20, bei **W. Hill.**

Notenkrantz gefunden. Gegen obanzuholen Sanaoffe 5, Coriart-Fabrik.

Kanarienvogel entflohen. Wiederbringer Belohnung Seerobenstraße 81, 3 r.

J. Mann wünscht Darlehn von 50 Mk. gegen Rückzahlung. Off. u. N. 124 a. d. Tagbl.-Verl.

Jg. geb. Herr wünscht anregend. Briefverkehr. Off. u. N. 125 a. d. Tagbl.-Verl.

Wariage!

Durchaus ehrbar.

Hier weilender gebildeter Herr bester Herkunft, kath., tadelloser Rufes, in mittl. Jahren, gesund u. von gutem Neuhern, wünscht, mangels Gelegenheit zu Damenbekanntschaft, auf diesem Wege mit achtb. vermögendem älteren Fräulein oder kinderloser Wittwe christl. Religion (am liebsten kath.), im Alter bis zu etwa 40 J. zwecks event. baldiger

Heirat

in Verbindung zu treten. Beste Referenzen und Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Auf auten Character, Edelhergkeit und lebenswürdiges Wesen legt er großes, auf Keuherlichkeiten dagegen nicht viel Gewicht. Nur ganz ernstliche nichtanonyme Zuschriften — event. durch achtb. discrete Vertrauenspersonen — werden u. N. 125 an den Tagbl.-Verlag hier erbeten. Unbedingte Discretion. Gewerbsmäßige Vermittelung ausgeschlossen.

Heirat.

Alleinsteh. kath. Mann, 45 J. alt, aus guter Familie, mit e. Baarvermögen v. 36,000 M., solid. u. gut. Charakt., wünscht d. Bekanntschaft e. kath. Dame im Alter von 38—45 J. mit entspr. Vermögensbeh. bald. Verheirathung. Gest. Off. mit Ang. d. Verhältn. bel. m. unter **D. 58** hauptpostlagernd Düsseldorf bis 4. Juni eingehend. Discretion zugesichert. Geschäftsvermittl. verboten.

War krank; — streng — verhindert! Zeitung zu lesen. Du hast, sei Grund m. z. jürnen — ich nicht Dir. Wundere m. diesb. über „**Proph.**“ vom 17. Mai. Bleibe 8 Tage — Diätenmühle — Bald — Zeit? Verstehe Dich u. sei gut! Keine Sorge w. D. Schriftst. selbst a. — Für liebe Nachricht tunigen Dank! — Im Geiste sage ich Dir viel Liebes.

„Sirene“.

Prophet

Schrieb obiges gestern in stiegender Eile. Habe Dich innig lieb.

Prophet. Bestimme — oder gib Richtung an. — Habe 5 Tage für Wiesbaden. — Verstehe. Grüße Dich.

J. M. War 1 Pfingstn. verh. z. Iona. Vielleicht Sonntag? Bitte sag. ob Rainstr. od. Schlachstr.

Grau-Bl. Bf. I. w. fürgl.

Was ich denke, was ich treibe,
Zwischen Freude, Lust und Schmerz,
Wo ich wandle, wo ich bleibe,
:; Ewig weilt bei Dir mein Herz. :;
Derz. Gruß.

Paris 88 | Laß Dich nicht einschüchtern.

Nachruf.

Gänzlich unerwartet nach kurzem Krankenlager verschied unser Kellermeister,

Herr Adolf Untelbach,

welcher sein Amt in unserem Hause seit dessen Begründung ununterbrochen bekleidete.

Wir betrauern in ihm einen unermülich tätigen Mann von ehrenhaftem Charakter und hohem Pflichtbewußtsein, einen bewährten, wahrhaft treuen Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Wiesbaden, 27. Mai 1904.

Simon & Co.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 3 1/2 Uhr meine liebe Gattin, unsere unvergessliche gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Dormann,

geb. Kühn,

nach längerem, mit größter Geduld getragenen Leiden, wohlberufen mit den hl. Sterbesacramenten, aus unserer Mitte zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp August Dormann.

Wiesbaden, den 27. Mai 1904.

Die Beerdigung findet Montag, den 30. Mai, Nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Frauenstraße 17, nach dem alten Friedhof statt. 1627
Das Exequienamt ist Montag 9 1/2 Uhr Vormittags in der Bonifaciuskirche.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters,

Heinrich Loh,

insbesondere dem Herrn Pfarrer Schloffer für seine trostreichen Worte am Grabe sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die Trauernden:

Christine Loh, Wittwe, nebst Kindern u. Enkeln.

Wiesbaden, 28. Mai 1904.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Sonnenberger und Rambacher Civilstandsregistern.

Geboren. 8. Mai: dem Maurer Moriz Kaiser zu Rambach e. S., Ernst. 9. Mai: dem Landwirth August Diels zu Rambach e. L., Emilie Luise; dem Jagdaufseher Bruno Vorkendagen zu Sonnenberg e. L., Maria Auguste; dem Gärtner August Wilhelm Diemer zu Sonnenberg e. L., Frieda Katharina. 10. Mai: dem Ländler Karl Dinges zu Rambach e. S., Hermann Adolf. 15. Mai: dem Maurer Philipp Wiefenborn zu Rambach e. L., Philippine Pauline; dem Gypser Heinrich Röder zu Rambach e. L., Erna Friede. 16. Mai: dem Gemeindefretär Heinrich Ludwig Philipp Wilhelm Deuß zu Sonnenberg e. S., August Jean Ludwig Willi. 17. Mai: dem Dekorationsmalergehilfen Emil Herborn zu Sonnenberg e. S.; dem Maurer Karl Neus zu Sonnenberg e. S., Adolf. 18. Mai: dem Fuhrmann Friedrich Kubitz zu Sonnenberg e. S., Karl Wilhelm. 21. Mai: dem Tagelöhner Johann

Reiniger zu Sonnenberg e. L., Maria Karoline; dem Glaser Karl Heiler zu Rambach e. L., Vertha. 22. Mai: dem Ländler August Schneider zu Rambach e. L., Elli Auguste. Verheiratet. 14. Mai: Bautechniker Karl Waldschmidt mit der Schneiderin Elisabeth Wirth, Beide zu Sonnenberg. Gestorben. 18. Mai: Sohn des Dekorationsmalergehilfen Emil Herborn zu Sonnenberg, 1 Tg.; Eugen, S. des prakt. Arztes Dr. Eugen Rüb zu Sonnenberg, 8 J.

Aus anowärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Gerichts-Assessor Dr. Rortz, Adin. — Eine Tochter: Herrn Stadtsorg Dr. Th. Becker, Strahburg i. El. Verlobt. Fräulein Sophie von Schleinig mit Herrn Rir-meister Kurt von Vultjes, Kassel. Verheiratet. Herr Major Paul von Uthmann mit Frau, Vertha von Westerbogen, Berlin. Herr Oberleutnant Joachim von Dergen mit Frau, Ute von Reumann, Berlin. Gestorben. Herr Amtsgerichtsrath Dr. jur. Oskar Gubers, Halle a. S. Herr Rgl. Kammerherr, Major a. D., Otto Julius Freiherr von Wackerbarth, gen. v. Bombdorff, Bräunh. v. Rothbus. Herr prakt. Arzt Paul Czerny, Heidelberg. Herr Amtsgerichtsrath P. Ledeboren, Düsseldorf. Herr Gymnasial-Professor a. D. Paul Schmidt, Hg.

Herzlichen Dank für die uns erwiesene Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante,

Fr. Dorette Knieste.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Steinmeh.